

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 15 Hirschberg, Sonnabend den 4. Februar **1871.**

Politische Uebersicht.

Wie ein aus schweren und langen Fieberträumen erwachender Kranker nicht zu unterscheiden vermag, ob ihn ein Morgen- oder Abendgrauen begrüßt, ebensowenig vermag die französische Nation zu unterscheiden, ob sie bei dem fortwährenden Hader ihrer Parteien noch je einmal Ruhe und dadurch nationales Wohlsein erlangen, oder aber durch die fortwährenden Machinationen und Agitationen der vielen auf sie speculirenden — Prätendenten, deren Ehrgeiz unersättlich ist, und die sich jetzt von allen Seiten herandrücken, zu einem völligen Ruin gedrängt werden wird. Da sind die Bourbonisten, die Orleanisten und die Napoleoniden — alle versichern sie, die arme französische Nation „retten" und sie von dem Schrecken aller Schrecken, der „rothen Republik" befreien zu wollen — alle preisen sie ihre Dynastien und singen ihnen in ihren Organen, während sie gegen einander die gröbsten Schmähungen ausstoßen, Loblieder — alle haben sie aber sich in Summa Summarum um die Nation am wenigsten gekümmert, sondern durch eine liederliche Wirthschaft auch noch dasjenige, was ihnen etwa an Ehrenhaftigkeit abging, durch die Sicherheit für ihr Leben und — Vermögen ersetzt — alle haben sie — mit einem Worte gesagt — dazu beigetragen, die französische Nation bis an den äußersten Rand des Abgrundes zu bringen.

Und wie diese erbärmlichen „Staatsretter" wüthend auf einander sind, wie sie sich am liebsten gegenseitig vernichten möchten und wie gemein und verächtlich sie gegenseitig von einander denken, beweist folgender Artikel aus der „Situation," mit dem die „Napoleoniden" — Gott sei bei uns! — auf die unbarmherzigste Weise über die „Orleanisten"*) herziehen. Der Artikel lautet:

„Die Lumpen, welche in Twickenham hausen, müssen zufrieden sein. Ihr Werk ist vollendet. Frankreich, corrumpirt durch ihren Großvater, corrumpirt durch ihren Vater, corrumpirt durch sie selbst, bricht vor ihrer ungeschlachteten Gier zusammen. Diese Leute haben keinen Ehrgeiz. Die Beute war da — sie wollten sie um jeden Preis, aber nicht mit dem stolzen Willen des Löwen, sondern mit dem gemeinen Appetit des Schakal — und schon sind ihre Leute auf der Hetze. Der infame Advocat, dessen Secretair mit dem Herzog von Aumale auf dem Busen seiner Hetäre den Verkaufscontract seines Herrn unterschrieben hat, derselbe hat vor dem Grafen Bismarck das Knie gebeugt und ihm gesagt: „Gegen die Frist von drei Wochen, welche wir brauchen um Frankreich in Fesseln zu schlagen und es vor die Füße der Orleans zu schleppen, nehmen Sie Alles, was es an Waffen und Ehre besitzt."

Graf Bismarck hat diese drei Wochen diesem ekeln Menschenschacherer hingeworfen, wie man etwa einem erbärmlichen Bettler in's Gesicht speit. Und der deutsche Kaiser hat sich mit Verachtung abgewendet und nicht einmal die Stadt betreten wollen, in welcher ein solcher Schurke wohnt.

Aber Herr Jules Favre hat die Orleans getäuscht, wenn er ihnen nicht gesagt hat, daß hinter dem von ihnen corrumpirten Frankreich es noch ein anderes Frankreich giebt, welches trotz seiner fürchterlichen Wunden noch die Kraft hat, das andere in den Rinnstein zu fegen.

Sei gepriesen, Bourbacki, für Deine heroische Verzweiflung, wenn es wahr ist, daß Du Dich getödtet hast, um nicht Deinen Degen zu übergeben! Aber Dein Loos ist es nicht, welchem wir nachstreben dürfen. Wir müssen leben. Leben, um dem Grafen von Paris zu sagen: „Idiot ohne Herz, sei verflucht, daß Du Frankreich in Deinem Namen zur Schlachtbank führen ließest!" Wir müssen leben, um dem Herzog von Aumale zu sagen: „Seelenverkäufer, sei verflucht, daß Du zwanzig Jahre hindurch den Mord Deines Landes vorbereitet hast. Nein wir müssen leben, um festzustellen, daß wenn unsere Kinder getödtet, unsere Töchter geschändet, unsere Reichthümer geplündert sind — wir dies Alles der Familie Orleans verdanken. Der Familie der Verräther! Der Familie der Feiglinge!

Und jetzt zu Dir, Gambetta, um zu constatiren, daß Du wenigstens verlangt hast, daß der Name der Republik rein aus diesem Schmutze hervorgehe, damit, wenn auch das Kaiserreich an seiner Pflicht fehlen konnte, für Frankreich dennoch etwas bliebe, um es von seinen Verderbern und seinen Henkern zu befreien.

Ja, heute konnte Herr Gambetta sein Genie beweisen, aber ach, der Helfershelfer Rulhinger's ist in Bordeaux und seine Frau in Brüssel sagte Jedem, der es hören wollte: „Dieser Lump! Und man hat ihn doch theuer bezahlt!"

„Und jetzt zu Dir, Gambetta" — sagen auch wir, da wir uns schämen, dem Manne einige Vernunft in voriger Nr. d. Bl. vindicirt und ihn nicht für so verrückt gehalten

*) Der Herzog von Aumale ist noch in Beauvais und Clermont-Ferrand, der Prinz von Joinville in Chaumont und Brest als Candidat für die gesetzgebende Versammlung aufgestellt worden.

zu haben, wie er wirklich ist. Gambetta hat sich wahrscheinlich während seines Unwohlseins eines Anderen besonnen u. ist dabei auf den ungesunden Gedanken gerathen, den Krieg nicht aufzugeben, sondern denselben weiter zu führen — wenn er durch Aufreizungen und Wühlereien dazu Narren genug findet, die Lust haben, jetzt noch ihre Haut zu Markte zu tragen.

Der „Daily-Telegraph" versichert, daß man im Hauptquartiere zu Versailles unter Anderem Jules Favre's Forderung vom Einzuge in Paris Abstand zu nehmen, abschläglich beschieden habe, und j der Soldat durch die Stadt marschiren soll, welcher an der Einschließung Theil genommen habe. Da wir Zeit zum Glauben übrig haben, so wollen wir doch vorerst die amtliche Bestätigung vorstehender Mittheilung abwarten.

Die **Pontus-Conferenz** sollte — „gutem Vernehmen" nach — wieder einmal gestern eine Sitzung haben.

Ein Brief Karol I. von Rumänien.

Vor einiger Zeit lief durch die Blätter die Nachricht von einem Memorandum, das Karl von Rumänien an die Großmächte gerichtet, und worin er sich theils über seine Abhängigkeit von der Pforte, theils über seine Stellung gegenüber den Parteien im eigenen Lande beklagt habe. Das Memorandum ist bis jetzt in seinem Wortlaut nicht bekannt, nach der einen Richtung seines Inhalts erhält dasselbe jedoch Bestätigung durch einen Brief des Fürsten, der von der „A. A. Z." veröffentlicht wird. Der Brief des jungen Hohenzollern ist an an einen deutschen Gelehrten (wie wir hören, an Dr. Berthold Auerbach. D. Red.) gerichtet, schildert die bedrängte Lage, in welcher sich Ersterer der rumänischen Bevölkerung gegenüber befindet, und stellt einen Staatsstreich in Aussicht. Der nur für's Volk schwärmende Prinz verhehlt sich indeß auch nicht, daß er bei der Rettung Rumäniens möglicherweise seine Krone einbüßen könne. Der Brief lautet:

„Hochverehrter Freund!" Nur allzu lange habe ich gesäumt, Ihnen wieder ein Lebenszeichen von mir zu geben. Ich möchte aber, daß Sie eine Stunde nur an meiner Stelle wären, um sich zu überzeugen, wie sehr meine Zeit zerrissen und mit Arbeit, Sorgen u. Enttäuschungen angefüllt ist. Es sind jetzt bald fünf Jahre, daß ich den kühnen Entschluß gefaßt, mich an die Spitze dieses von der Natur so reichlich bedachten und dennoch in anderer Beziehung so armen Landes zu stellen; und blicke ich auf diesen Zeitraum zurück, der kurz im Leben eines Volkes, lang im Dasein des stets voranstrebenden Menschen, so muß ich mir sagen, daß ich dem schönen Lande nur wenig habe nützen können. Oft frage ich mich, an wem die Schuld, ob an mir, der ich den Character des Volkes nicht gekannt, oder an diesem, das sich weder leiten lassen will noch selbst zu leiten versteht? Durch meine vielen Reisen in alle Gegenden der beiden Fürstenthümer und durch vielseitige Berührung mit allen Schichten der Gesellschaft glaube ich zur Ueberzeugung gelangt zu sein, daß der Vorwurf eigentlich weder mich persönlich noch das Volk im Ganzen, vielmehr aber diejenigen trifft, die sich im Lande selbst, das sie geboren, zu dessen Leitern aufgeworfen. Diese Leute nämlich, welche ihre ganze soziale und politische Bildung sich meistens im Auslande geholt, die heimathlichen Zustände dabei allzusehr vergessend, trachten blos darnach, die dort geltenden, von ihnen eingesogenen Begriffe, in utopische Formen eingezwängt, ohne Prüfung auf ihr Vaterland zu übertragen.

So ist das unglückliche Land, das sich stets unter dem härtesten Druck befunden, ohne Uebergang aus einem despotischen Regiment zu der liberalsten Verfassung, wie sie kein anderes Volk in Europa besitzt, auf einmal gerathen. Ich halte dies nach den gemachten Erfahrungen für ein um so größeres Unglück, als die Rumänen sich keiner bürgerlichen Tugenden rühmen können, die zu einer quasi-republikanischen Staatsform gehören. Hätte ich dieses herrliche Land, dem man unter anderen Umständen die reichste Zukunft prophezeien könnte, nicht so sehr in mein Herz geschlossen, so wäre mir schon lange Geduld ausgegangen. Nun aber habe ich einen letzten Versuch gemacht, der mich in den Augen der hiesigen Partei wie der hochrumänischen Führer als lieblos gegen das Land erscheinen lassen dürfte, indem ich alle persönlichen Rücksichten hintangestellt, vielleicht meine Popularität völlig preisgegeben habe. Es wäre jedoch eine unverantwortliche Pflichtversäumniß gewesen, das Uebel länger zu verschweigen und die Zukunft des Landes dem Parteibetriebe willenlos zum Opfer fallen zu lassen. Zwar zieht, wer in einer gewissen Lage Muth hat, die Wahrheit zu sagen, und die Dinge beim rechten Namen zu nennen, hinieden vielfach den Kürzern, und so wird es wohl auch mir gehen; nur mit dem dankbar mir anerkannten Unterschiede, daß es mir frei steht zu einem sorgenfreien unabhängigen Leben mit schönstem Familienglück in das theure Heimathland zurückzukehren, dessen starker Magnet mich in den schweren Stunden, die ich durchleben mußte, wieder heranzuziehen niemals aufhörte. Ich bedauere nur von ganzem Herzen, daß mein guter Wille so verkannt und mit Undank belohnt war. Da mir aber dieses Schicksal mit den meisten Sterblichen gemein, so werde ich mich auch darüber zu trösten wissen, und in anregendem geistigen Umgange, zumal in Ihrem belebenden Kreise, nach und nach vergessen, was ich einst erstrebt &c.

Karl.

Kriegsschauplatz.

Hirschberg, den 2. Februar 1871, Vormittags 10 Uhr.

Versailles, den 1. Februar.

Der Kaiserin-Königin Augusta in Berlin.

Die Bourbacki'sche Armee ist gegen 80,000 Mann stark bei Pontarlier per Convention in die neutrale Schweiz übergetreten. Das ist also die vierte französische Armee, die zum Weiterkampf unfähig gemacht.

Wilhelm.

Hirschberg, den 2. Februar 1871, Nachmittags 4 Uhr.

Versailles, den 1. Februar.

General von Manteuffel meldet: Die Trophäen im Gefechte der 14. Division bei Chaffois und Sombacourt am 29. bestehen in 10 Geschützen und 7 Mitrailleusen, 2 Generale, 46 Offiziere und etwa 4000 Mann wurden gefangen. Am 30. nahm die 7. Brigade mit ganz geringen Verlust Frasne, machte etwa 2000 Gefangene und erbeutete 2 Adler. Beim weiteren Vormarsche nach Pontalier fand man die Straßen mit Waffen bedeckt. Der dortigen französischen Armee ist jeder Ausweg auf französischem Gebiet versperrt.

von Podbielski.

Weitere entscheidende Nachrichten bringt das „W. T." aus offiziellen schweizerischen Quellen. Dasselbe veröffentlicht folgende Telegramme:

Bern, 1. Febr. Der Uebertritt der Bourbacki'schen Armee ist erfolgt.

Diese Schlußkatastrophe reiht sich den Kapitulationen von Sedan, Metz und Paris würdig an. Sie ist ein zerschmetternder Schlag für die französische Kriegspartei und sichert uns den Frieden auf Grund der Präliminarien, welche in Versailles ohne Zweifel bereits bei Feststellung des Waffenstillstandes und der Einb rufung der Konstituante besprochen worden sind.

Es läßt sich annehmen, daß nun auch Dijon sehr bald von Garibaldi geräumt werden wird. Anstatt Bourbacki, dessen linken Flügel sein Korps bildete, zu Hülfe zu kommen, ließ er sich von ihm abschneiden und half durch sein Ausharren

den befestigten Positionen vor Dijon dazu, ihn ins Verderben zu stürzen. Dies stellt sich jetzt klar als die wirkliche Bedeutung seiner angeblichen Siege heraus.

Noch fehlt die Einnahme von Belfort, mit welcher der Krieg ohne Zweifel auch im Südosten Frankreichs zum Ende gelangen wird.

Die „Sp. Ztg." enthält folgende bemerkenswerthe Mittheilung: „In unterrichteten Kreisen wird bestätigt, daß in den Vorbesprechungen zwischen Favre und dem Reichskanzler eine Verständigung über die Grundlagen der künftigen Friedensverhandlungen erzielt worden sei."

Deutschland. Berlin, 1. Febr. (Abgeordnetenhaus.) Vor dem Eintritt in die Tagesordnung der heutigen Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses erklärt Minister Graf Itzenplitz Namens der Staatsregierung, daß die Interpellation Laskers über den Schluß der gegenwärtigen Session heut noch nicht beantwortet werden kann. Dies wird in den nächsten acht Tagen geschehen können. Uebrigens werde der Gang der Geschäfte in diesem Hause auf den Schlußtermin nicht ohne Einfluß sein. — Das Haus beschäftigt sich hierauf mit Petitionen, die theils der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen, theils durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt werden.

Nachdem Ich durch Meine Proklamation an das deutsche Volk vom heutigen Tage Meinen Entschluß kundgegeben, die Deutsche Kaiserwürde für Mich und Meine Nachfolger an der Krone Preußen anzunehmen, finde Ich Mich bewogen, Euerer Königlichen Hoheit die dem neuen Verhältniß entsprechende Würde: Kronprinz des deutschen Reichs mit dem Prädikate: Kaiserliche Hoheit mit der Maßgabe beizulegen, daß diesen Bezeichnungen die ferner beizubehaltenden Benennungen Kronprinz von Preußen und resp. Königliche Hoheit nachzustellen sind. Zugleich bestimme Ich, daß diese Würde und das damit verbundene Prädikat auch auf jeden künftigen Thronfolger an der preußischen Krone ohne Weiteres übergehe.

Die Bekanntmachung der vorstehenden Verleihung wird in geeigneter Weise erfolgen.

Versailles, den 18. Januar 1871.

Wilhelm.

An des Kronprinzen Königliche Hoheit.

Nachdem Seine Majestät der Kaiser und König für Allerhöchstsich und Allerhöchstihre Nachfolger an der Krone Preußen die Deutsche Kaiserwürde anzunehmen und Seiner Königlichen Hoheit dem Kronprinzen die dem neuen Verhältnisse entsprechende Würde „Kronprinz des Deutschen Reiches" mit dem Prädikat „Kaiserliche Hoheit" beizulegen geruht haben, lautet fortan, nach den hierdurch bedingten Veränderungen,

1) in den Berichten und Schreiben an Seine Majestät den Kaiser und König die äußere Adresse:
„Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser
und Könige von Preußen"
oder
„Seiner Kaiserlichen und Königlichen Majestät"
die Anrede:
„Allerdurchlauchtigster Großmächtigster
Kaiser und König,
Allergnädigster Kaiser, König und Herr!"
im Context:
„Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät;"

2) in den Berichten und Schreiben an Ihre Majestät die Kaiserin und Königin die äußere Adresse:
„Ihrer Majestät der Deutschen Kaiserin
und Königin von Preußen"
oder
„Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Majestät"
die Anrede:
„Allerdurchlauchtigste Großmächtigste
Kaiserin und Königin,
Allergnädigste Kaiserin, Königin und Frau!"
im Context:
„Ew. Kaiserliche und Königliche Majestät;"

3) in den Berichten und Schreiben an Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen,
die äußere Adresse:
„Seiner Kaiserlichen und Königlichen Hoheit
dem Kronprinzen des Deutschen Reiches
und Kronprinzen von Preußen"
die Anrede:
„Durchlauchtigster Kronprinz,
Gnädigster Kronprinz und Herr!"
im Context:
„Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit;"

4) in den Berichten und Schreiben an Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Kronprinzessin,
die äußere Adresse:
„Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit
der Kronprinzessin des Deutschen Reiches
und Kronprinzessin von Preußen,
Princeß Royal von Großbritannien
und Irland"
die Anrede:
„Durchlauchtigste Kronprinzessin,
Gnädigste Kronprinzessin und Frau!"
im Context:
„Ew. Kaiserliche und Königliche Hoheit."

— Wie die halbamtliche „Prov.-Korr." mittheilt, wird unser Kaiser und König auch während des jetzigen Waffenstillstandes in Versailles verweilen, wo seine Gegenwart sowohl mit Rücksicht auf die weiteren Operationen im Süden, als auch im Hinblick auf die bevorstehenden ferneren Verhandlungen erforderlich ist.

— Die Adreßdeputation des norddeutschen Reichstages hat dem Kronprinzen mit einem prachtvoll ausgestatteten Album ein Geschenk gemacht, welches die Photographien sämmtlicher Mitglieder enthält. Die Widmung lautet: „Sr. kgl. Hoh. dem Kronprinzen von Preußen zu huldreicher Erinnerung an die Adreßdeputation des norddeutschen Reichstages in Ehrfurcht überreicht von deren Mitgliedern. Dezember 1870."

— Die Sammlungen für einen dem General von Werder zu widmenden Ehrensäbel sind, wie hiesige Blätter mittheilen, so reichlich ausgefallen, daß derselbe in prächtigster Weise mit Diamanten und Smaragden verziert, ausgeführt werden kann. Der Ehrensäbel wird in dem Atelier der Herren Sy und Wagner gefertigt.

— Aus Weimar wird berichtet, daß die beiden ordentlichen Professoren an der Universität Jena, Dr. Kuno Fischer und Dr. Ernst Haeckel, kürzlich einen ehrenvollen Ruf an die Universität Wien, Fischer für Philosophie, Haeckel für Zoologie erhalten, Beide aber die Berufung trotz der glänzenden damit verbundenen Bedingungen abgelehnt haben und in Jena bleiben. — Es drängt sich dabei unwillkürlich die Beobachtung auf, daß das jetzige österreichische Unterrichtsministerium (Dr. Stremay) mehrfach deutsche Universitätslehrer nach Wien beruft, welche im Rufe freisinniger Richtung stehen und gerade deshalb keine Aussicht zu haben scheinen, in Preußen unter dem Ministerium Mühler angestellt zu werden. Auch Fischer und Haeckel sind geborene Preußen und wurden schon vor einigen Jahren, Fischer nach Heidelberg, Haeckel nach Würzburg, berufen, blieben aber auch damals in Jena; in die preußische Heimath wurden sie nicht zurückberufen.

— Das „Militär-Wochenblatt" veröffentlicht wieder die Namen von sechs desertirten französischen Offizieren.

Hamburg, 31. Januar. Hier hat sich ein Comité gebildet, welches zu Beiträgen auffordert, um dem General Werder einen silbernen Schild zu verehren. Dieser Schild, dessen Ausstattung und Verzierung auf die ruhmreichen Thaten des Generals Werder sich beziehen werden, soll in symbolischer Weise die Bewunderung der Nordmark des wiederauferstandenen deutschen Reiches für den General Werder und seine tapfern Krieger ausdrücken. Der Senat hat bei der Bürgerschaft den dringlichen Antrag gestellt, die Grafen Bismarck und Moltke zu Ehrenbürgern der Stadt Hamburg zu ernennen.

Den 1. Februar. In der heutigen außerordentlichen Sitzung der Bürgerschaft wurde die Antwort Sr. Majestät des Kaisers auf die an denselben anläßlich der Annahme der Kaiserwürde gerichteten Adresse verlesen. Die Versammlung, welche sich bei Verlesung der Botschaft erhoben hatte, brachte dem Kaiser ein enthusiastisches Hoch. — Der Antrag des Senats, wonach dem Reichskanzler Grafen Bismarck und dem General Grafen Moltke das Ehrenbürgerrecht der Stadt Hamburg ertheilt werden sollte, wurde einstimmig angenommen.

München, 1. Februar. Das heutige „Gesetzblatt" publizirt einen königlichen Erlaß vom 30. v. Mts., welcher die Bündnißverträge und das Wahlgesetz für den deutschen Reichstag publizirt und somit der deutschen Reichsverfassung für Baiern Gesetzeskraft beilegt.

Schweiz. **Bern**, 31. Januar. Der Polizei-Commandant von Morteau (Arrondissement Pontarlier) hat um die Erlaubniß nachgesucht, 300 Kranke über Schweizer Gebiet nach Lyon transportiren zu dürfen. Von Seiten des Schweizer Militair-Departements soll diesem Ansuchen entsprochen sein.

Frankreich. Bordeaux, 31. Januar. Die „Agence Havas" versendet folgende Depesche: Dem Vernehmen nach wird der erste Akt der in Bordeaux zusammentretenden Constituante die Wahl eines Konseilspräsidenten sein, dem die Bildung eines neuen Ministeriums obliegen würde. Als Kandidaten werden bis jetzt Jules Favre, Gambetta, Thiers, Picard und Grévy genannt, von denen die drei ersten die größere Wahrscheinlichkeit für sich haben dürften.

— In einer an den Präfekten erlassenen Proklamation erklärt Gambetta, er glaube nicht, daß in Versailles etwas in Betreff der Friedensfrage abgemacht worden sei. Die Besetzung der Pariser Forts durch die Deutschen scheine anzudeuten, daß die Hauptstadt als befestigte Stadt sich ergeben habe. Gambetta erklärt, seine Politik bleibe unverändert dieselbe, den Widerstand bis zum Aeußersten, selbst bis zur vollständigen Erschöpfung fortzusetzen. Gambetta fordert die Präfekten auf, alle Energie aufzubieten, um den Muth der Bevölkerung aufrecht zu erhalten. Der Waffenstillstand müsse dazu verwandt werden, die drei Armeen durch Leute, Munition und Lebensmittel zu verstärken. — Ein Dekret der Regierung vom 30. Januar ordnet die Bildung von 16 neuen Marschregimentern, 5 neuen Chasseurregimentern und eines zweiten Regiments Tirailleur an.

— Den Journalen ist heute Abend folgendes Communiqué Seitens der Regierung zugegangen: Es ist bis jetzt noch keine Antwort auf die gestern an Jules Favre in Versailles gerichtete Depesche eingegangen. Der Inhalt dieser Depesche ist folgender: Bordeaux, 30. Januar. Ich habe Ihr am 28. d. Abends an die Delegation in Bordeaux gerichtetes Telegramm erhalten. Wir haben dasselbe ohne weiteren Kommentar zur Kenntniß des ganzen Landes gebracht. Seitdem ist von Ihnen weiter keine Nachricht eingegangen. Das Land befindet sich in fieberhafter Aufregung und kann unmöglich von der kurzen von Ihnen hierher gelangten Mittheilung befriedigt sein. Das Eintreffen eines Mitgliedes der Regierung hierselbst, welche angekündigt worden war, ohne daß der Name der betreffenden Person genannt wurde, ist noch nicht weiter signalisirt. Inzwischen war es uns nicht möglich, außer der einfachen Ausführung des Waffenstillstandes, über dessen Respektirung Seitens der Truppen wir uns vergewissert haben, bei dem Mangel jeder weiteren Mittheilung Ihrerseits und bei unserer völligen Unkenntniß über die Lage von Paris, irgend welche weiteren Maßregeln administrativer Art, welche zum Behuf der Wahlen geboten sind, zu treffen. Gambetta ist hier. Das Communiqué enthält ferner den Text der zwischen dem Grafen Bismarck und Jules Favre getroffenen Vereinbarung.

Den 1. Februar. Die Regierung hat unter gestrigem Datum ein Dekret erlassen, durch das die Wahl für die konstituirende Versammlung auf den 8. Februar anberaumt wird. Ein zweites Dekret erklärt verschiedene Personen für wahlunfähig. In dem Dekret heißt es: Es ist gerecht, daß alle Mitschuldigen jener Regierung, welche mit dem Attentate vom 2. Dezember begann, um durch die Kapitulation von Sedan zu endigen, indem sie Frankreich den Ruin und die Invasion als Erbtheil hinterließ, — daß diese Personen in diesem Augenblick in dieselbe politische Ohnmacht versetzt werden, in welcher sich die Dynastie befindet, deren Mitschuldige und Werkzeuge sie gewesen sind. Es ist dies die nothwendige Sanktion der Verantwortlichkeit, welche sie auf sich genommen haben, indem sie dem Kaiser bei Vollbringung gewisser Akte seiner Regierung unterstützten. Es sind dies alle diejenigen Personen, welche vom 2. Dezember 1851 bis zum 4 September 1870 die Stellung eines Ministers, Senators, Staatsrathes und Präfekten bekleidet haben. Ebenso wie diese sind von der Wählbarkeit für die Versammlungen ausgeschlossen alle Individuen, welche bei den Wahlen zur Legislative in der Zeit vom 2. Dezember 1851 bis zum 4. September 1870 als offizielle Kandidaten in irgend einer Form aufgestellt worden sind. Ein drittes Dekret verfügt bezüglich des Vollzuges der Wahlen, daß alle Wähler im Hauptort des Kantons ihre Stimmzettel abzugeben haben. Dem Präfekten steht es frei auf Grund lokaler Verhältnisse die Kantons in 2 oder 3 Wahlbezirke zu theilen. In diesem Falle findet die Wahl jeder Abtheilung in einer speziell von dem Präfekten bezeichneten Kommune statt. Die Wahlen dauern nur einen Tag. Von der Wählbarkeit ausgeschlossen sind die Mitglieder der Familien, welche in Frankreich seit dem Jahre 1789 regiert haben. Als Repräsentanten des Volkes können ferner diejenigen Personen nicht fungiren, welche in einer der neuen ersten Kategorien des Artikels 79 des Gesetzes vom 18. März 1849 und durch die Bestimmungen des Artikels 81 desselben Gesetzes besonders bezeichnet sind. Die Dekrete sind von sämmtlichen Mitgliedern der Regierungsabtheilung unterzeichnet.

Lille, 1. Februar. Wie die hiesigen Journale melden, soll die Privat-Telegraphie während der Zeit der Wahlen für alle Mittheilungen, welche sich auf Wahlen beziehen, freigegeben sein. — Das „Merortal de Lille" enthält in einer Mittheilung aus Bordeaux vom gestrigen Tage ein Telegramm des Ministers des Innern an die Präfekten, welches meldet, daß der Munizipalrath von Bordeaux in seiner Sitzung vom 31. v. M. einstimmig ein Erklärung annahm, die sich gegen jeden die Ehre Frankreichs schädigenden Friedensschluß ausspricht und die Delegation der Regierung in Bordeaux auffordert, einer solchen Eventualität gegenüber auf ihrem Posten zu bleiben und wenn nöthig den Krieg fortzuführen. — Die Erklärung ist der Regierungsabtheilung in Bordeaux sofort unterbreitet worden.

Das „Echo du Nord" konstatirt, daß den nördlichen Theilen Frankreichs, welche doch in so hervorragender Weise sich an der Vertheidigung betheiligt hätten, der Eintritt des Waffenstillstandes zu keinerlei Demonstration Anlaß gegeben hätte. Frankreich müsse fortan sein Augenmerk darauf richten, sich nur zu solchen Siegen wieder zu erheben, welche mit der Sache der Civilisation verträglich seien, das heißt, zu moralischen Siegen. Die Nordbahngesellschaft hat bis jetzt noch nicht

die Erlaubniß erhalten, die Bahnstrecken, welche sich in den Händen der deutschen Truppen befinden, wieder fahrbar zu machen.

— Die Festung Landrecies ist nicht mehr von den Preußen cernirt.

Belgien. Brüssel, 2. Februar. Das in Douai erscheinende Journal „Liberal" meldet unter gestrigem Datum, daß die von Gambetta am 31. v. Mts. erlassene Proklamation an die Präfekten, welche sich erneut für Fortsetzung des Krieges aussprach, in Folge eines Irrthums zur Veröffentlichung durch Anschlag gelangt sei, da das bezügliche Schriftstück nur eine vertrauliche Mittheilung an die Präfekten gewesen sei.

Großbritannien und Irland. London, 31. Januar. Die für heute anberaumte Sitzung der Conferenz hat wegen Unwohlseins Lord Granville's nicht stattgefunden. — Einem Telegramm der „Times" aus Versailles vom 30. d. zufolge veröffentlicht das „Journal officiel" in Paris den Wortlaut der Capitulations-Bedingungen. Favre soll die preußischen Behörden ersucht haben, den Eintritt in Paris zu erschweren. Die Post-Verbindung wurde wieder eröffnet. Die Deutschen haben Viehtransporte in die Stadt hineingeschickt.

Den 1. Februar. Einem Telegramme der „Times" aus Versailles vom 31. Januar zufolge hat der Kaiser 3 Millionen Rationen der deutschen Armeen zur Linderung des ungemein großen Nothstandes nach Paris gesandt.

Amerika. Newyork, 31. Januar. Die Nachricht vom Falle von Paris erregte bei allen Deutschen in Amerika den größten Jubel. Es sind zahlreiche Massenmeetings ausgeschrieben, um diesen Gefühlen Ausdruck zu geben.

Lokales und Provinzielles.

† Hirschberg, 3. Februar. Der liberale Wahlverein hatte in seiner gestrigen Sitzung von Seiten der ländlichen Bevölkerung sich einer zahlreicheren Theilnahme wie früher zu erfreuen, und wurde dieselbe vom Vorsitzenden, Herrn Apotheker Großmann, mit einer Begrüßung eröffnet, indem er Diejenigen, welche noch nicht mit den Absichten des Vereins vertraut waren, von derselben in Kenntniß setzte und hervorhob, daß es namentlich darauf ankomme, bei den bevorstehenden Reichstags- wie bei allen künftigen Wahlen „besser" wie früher vorbereitet zu sein und bei einem ernsten „Wollen" sich darüber klar zu werden, ob man „Dem oder Dem" seine Stimme zu geben habe. Herr Geheime Regierungsrath Tellkampf, der vom Vereine als Candidat zu der bevorstehenden Reichstagswahl vorgeschlagen ist, habe „das Zeug" dazu, das Land in würdiger Weise zu vertreten und zeichne sich durch Umsicht, Verstand und Erfahrungen, die er auf seinen Reisen gesammelt, aus 2c. Von ganz besonderer Wichtigkeit sei aber die bevorstehende Reichstagswahl, denn es handle sich diesmal um eine Wahl zum Deutschen Bunde, des geeinigten Deutschen Landes, um die Feststellung eines neuen Verfassungslebens 2c. Der Herr Vorsitzende theilte nach dieser kurzen Ansprache den Versammelten noch eine Zuschrift des Geh. Reg.-Rath Tellkampf mit, in welcher dieser sein Eintreffen in hiesiger Stadt für die nächste Woche ankündigt, **um Donnerstag den 9. Februar hierselbst** und — wenn Wetter und Wege es gestatten — **am Tage vorher (Mittwoch) in der Kreisstadt Schönau eine Ansprache vor einer Urwähler-Versammlung zu halten.**

Auf Antrag des Herrn Rechtsanwalt Wiester wurde der Wahlaufruf der national-liberalen Partei vorgelesen und von Herrn Buchhändler Berger der Wunsch ausgesprochen, denselben im Hirschberg-Schönauer Wahlkreise möglichst zu verbreiten.

Hierauf hielt Herr v. Zur Mühlen folgende mit dem größten Beifall aufgenommene Ansprache:

„Meine Herren! Gestatten Sie auch mir, dem Livländer, der seit einigen Monaten sich hier niedergelassen, Ihre Aufmerksamkeit in Anspruch zu nehmen! Wir deutschen Männer der Ostseeprovinzen Rußlands, als Kinder Deutschlands; Fleisch von Ihrem Fleisch und Bein von Ihrem Bein, — sind dem politischen Entwickelungsgange des Mutterlandes mit ungetheilter Aufmerksamkeit gefolgt und haben die verschiedenen Wandlungen desselben alle mit durchlebt. Mag nun auch das Urtheil des Außerhalbstehenden über Personen und Verhältnisse nicht immer zutreffen, so dürfte es doch, — weil unbeirrt u. unberührt von dem Parteigetriebe", — ein rein sachliches sein. Darauf hin wage ich es hier das Wort zu ergreifen, und thue es ins Besondere im Hinblick auf die vielfach irregeleitete, ländliche Bevölkerung, der gegenüber von ihr maaßgebende Personen, die Liberalen zu Feinden der Regierung, ja zu Feinden jedweder Ordnung gestempelt werden. Nur politischer Unverstand oder böser Wille kann die Liberalen ohne Weiteres als Gegner der Regierung hinstellen. Die politische Richtung der Regierung bedingt allemal die Stellung der Parteien zu derselben. Ist die Regierung eine conservative, so werden die Liberalen allerdings in der Opposition stehen. Ist eine liberale Regierung am Ruder, so werden die Liberalen die Regierungs-Partei und die Conservative die Opposition bilden. Ist endlich die Regierung eine aus conservativen und liberalen Elementen zusammengesetzt, so werden, je nach der Natur der Frage, die zur Entscheidung vorliegt, bald die Conservation, bald die Liberalen dieselbe unterstützen. Diese Wechselbeziehungen und Wechselwirkungen gehören zum Wesen einer constitutionellen Verfassung. Und so ist es auch hier. Die Regierungen Preußens, sowohl als des norddeutschen Bundes, haben in so mancher hochwichtigen Frage ihre Stütze in der liberalen Partei gesucht und auch gefunden Nur ein Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit: Die Einheit Deutschlands. Sie wäre noch auf lange hin ein sogenannter frommer Wunsch geblieben, wenn nicht die Liberalen die Wege geebnet und es ermöglicht hätten, daß jetzt die Fürsten und Völker des ganzen Deutschlands sich die Hände gereicht zum gemeinsamen Schaffen und Wirken.

Meine Herren! Die Conservativen rühmen sich ihrer unbedingten Treue gegen König und Vaterland. Lassen wir ihnen diesen Ruhm unverkürzt! Hat ihre Treue auch einen mehr persönlichen Charakter, ist sie mehr subjectiver Natur, so hat sie doch — wer wollte das leugnen — manch' schöne Blüthe getrieben, manch' köstliche Frucht getragen. Die Treue aber, wie sie die Liberalen üben, die ohne Nebengedanken nur der Wahrheit die Ehre geben will, die mit Freimuth von dem schlecht unterrichteten Papst an den besser zu unterrichtenden appellirt, die steht viel höher da, denn sie suchet nicht die Ehre, sondern umfaßt in gleicher, objectiver Weise das ganze staatliche Leben. In dem Erlasse des Königs an das deutsche Volk heißt es zum Schluß: „Uns aber und Unseren Nachfolgern an der Kaiserkrone wolle Gott verleihen, allezeit Mehrer des Reiches zu sein, nicht an kriegerischen Eroberungen, sondern an den Gütern und Gaben des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung." — Nationale Wohlfahrt, Freiheit und Gesittung, das sind gar herrliche Güter, sie sind es, für welche die Liberalen allzeit gekämpft und gestritten. Nun, meine Herren! Tragen Sie Sorge, daß es nicht heiße, das Volk hat es durch seine Wahlen dem Kaiser unmöglich gemacht, Mehrer des Reiches zu sein. Mit dem Wahlspruch: „Treu dem Kaiser und treu der Verfassung" — treten Sie an die Wahlurne und wählen Sie recht!"

Nach kurzer Debatte über innere Angelegenheiten des Vereins wurde die Sitzung geschlossen.

△ Hirschberg, den 3. Februar. In der am vorigen Mittwoch vom hiesigen kaufmännischen Verein abgehaltenen Sitzung, in welcher der Vorstand durch die Herren: Heine, L. Cohn und Herrmann vertreten war, erfolgte zunächst Vorlesung und Genehmigung des Protokolles vom 19. Januar, worauf der Vorsitzende, Herr Heine, nähere Mittheilungen über

die Ausführung der in dem Protokolle erwähnten Beschlüsse des Vereins machte und hierbei zunächst ein in der Gasfrage an den Magistrat gerichtetes Schreiben, in welchem um Vornahme öfterer geheimer Untersuchungen des Gases ersucht wird, zur Kenntniß der Anwesenden brachte. Bezüglich des zeitigeren Geschäftsschlusses theilte der Vorsitzende mit, daß außer den 13 Kaufleuten, welche ihre betreffende Erklärung inserirt haben, noch mehrere Andere ebenfalls um 9 Uhr schließen. Ferner wurde erwähnt, daß auf eine dahin gerichtete Anfrage die Expedition der Börsenzeitung erklärt habe, von den verschiedenen Tabellen, welche in der letzten Sitzung zur Ansicht auslegen, je 60 Exemplare zum Preise von $1\frac{1}{2}$ Sgr. pro Stück ablassen zu können, und es beschloß die Versammlung, 20 Exemplare der Münztabelle, auf welche in der vorigen Sitzung die Aufmerksamkeit ganz besonders hingelenkt worden war, von Vereinswegen zu verschreiben und gegen Erstattung der Auslagen den Mitgliedern zu überlassen.

Im weitern Verlaufe der Verhandlungen wurde der Antrag gestellt, die Einladung zu den Vereinssitzungen regelmäßig durch einen expressen Boten zu bewirken, um dadurch sich der allgemeinen Bekanntwerdung der Sitzungsabende zu vergewissern und eine zahlreichere Theilnahme an den Versammlungen zu erzielen. Nach längerer Debatte, in welcher man für und wider den Antrag plädirte, blieb Letzterer zwar in der Minorität, doch beschloß die Versammlung, daß die Sitzungsanzeigen **zweimal** in den Lokalblättern inserirt und dabei auch, soweit thunlich, die Vorlagen genannt werden.

Von den in der vorigen Sitzung beschlossenen „geselligen Abenden", deren erster in vergangener Woche (Donnerstags) stattgefunden hat, versprach man sich zur Förderung des inneren Vereinslebens einen guten Erfolg. Die Gründung einer Vereinsbibliothek, das Mithalten von Fachblättern und verschiedene andere Fragen im Interesse des Vereins gelangten zur Anregung und werden, namentlich was die Geschäftsordnung betrifft, in der nächsten Sitzung zum weiteren Austrage kommen.

△ In der am vergangenen Mittwoch stattgefundenen Versammlung des „Vereins junger Kaufleute" hierselbst hielt das Mitglied Herr **Andersch** einen Vortrag über den **Zucker**, nach einigen einleitenden Bemerkungen über die Eigenschaften, Gestaltungszustände und Gattungen des Zuckers hauptsächlich den Rohrzucker, den das Zuckerrohr, die Zuckerrübe und der Zuckerahorn liefern, zum Gegenstande ausführlicher Mittheilungen machend. Die Cultur des Zuckerrohres verbreitete sich, wie Redner mittheilte, erst gegen das 8. Jahrhundert und zwar von Asien aus; nach Westindien wurde es durch die Spanier verpflanzt rc.

Von der dem Mais nicht unähnlichen Zuckerrohrpflanze und deren Cultur gab der Vortragende eine ausführliche Beschreibung, ebenso von der Gewinnung, Läuterung und weiteren Behandlung des Saftes, von der Raffinerie u. s. w., worauf speciell der Rübenzucker-Fabrikation (1747 vom Berliner Chemiker Markgraf entdeckt), deren Entwickelung, Vervollkommnung und Ausbreitung gedacht wurde, eine Beschreibung der Fabrikation und der durch sie gewonnenen Producte mit Rücksicht auf die verschiedenen Arten derselben einschließend. Im Jahre 1836/37 wurden im Gebiet des Zollvereins nur 500,000 Ctr. Rüben verarbeitet, 11 Jahre später aber bereits 29 Mill. Ctr. Der stärkeren Steuerbelastung des Colonialzuckers verdanken die Rübenzucker-Fabriken ihre erneute Ausdehnung. Die inländische Zuckerindustrie ist zu begünstigen, indem durch dieselbe dem Inlande enorme Summen erspart werden, welche bei Einfuhr des Rohrzuckers dem Auslande zufließen. In den Jahren 1834 bis 1858 wurden nahezu 25 Millionen Centner Rohrzucker, der an Ort und Stelle einen Werth von über 91 Mill. Thlr. hatte, im Zollverein eingeführt. Die Unkosten an Provision und Spesen rc. betrugen aber ca. 195 Mill. Thlr., sodaß der Preis pro Ctr., der z. B. in Bahia nur 3 Thlr. 21 Sgr. betrug, durch die Einfuhr bis in die Mitte Deutschlands auf 11 Thlr. 18 Sgr. sich steigerte. Von 1836–60 wurden im Zollverein fast 441 Ctr. Rüben verarbeitet und daraus $26\frac{3}{4}$ Mill. Ctr. Rohrzucker gewonnen. Wäre dieses Quantum aus Bahia bezogen worden, so hätte nach mittleren Verhältnissen die erforderlichen Frachtkosten und Spesen über 163 Mill. Thlr. betragen. Diese Ersparniß hat in wirthschaftlicher Beziehung einen noch viel höheren Werth, wie Redner weiter nachwies.

Die Versammlung sprach dem Vortragenden für die höchst interessanten Mittheilungen ihren Dank aus.

△ Der Februar brachte am 1. früh 15 und gestern 18 Gr. R. Kälte, heut früh bei bedecktem Himmel und Schneefall nur 4 Gr. Der gestrige Tag — Lichtmesse — war vollständig heiter, wobei wohl so Manchem die alten „Bauernregeln" einfielen: „Lichtmeßen hell, schindet den Bauern das Fell; Lichtmessen dunkel, macht den Bauer zum Junker." — „Zu Lichtmeß sieht der Bauer (Schäfer) lieber den Wolf im Schafstalle, als die Sonne".

* Das **Eiserne Kreuz** haben erhalten: Der Hauptmann und Chef der 10. Compagnie des Infanterie-Regiments Nr. 47, Hermann **Müller**, der Premier-Lieutenant und Führer der 9 Compagnie desselben Regiments Max **Müller** (beide sind Söhne des Pastor Müller aus Lähn) und der Offizier-Aspirant Vice-Feldwebel **Stentzel** aus Warmbrunn.

* Das **Eiserne Kreuz** 2. Klasse erhielten zwei Brüder aus Dittersbach städt, Kr. Landeshut: Feldwebel August **Günther** bei Erstürmung des Schlosses am Gaisberg, den 4. August 1870; Ad. **Günther** für außerordentliche Leistungen bei der Fahne im Gefecht bei Remy vor Metz, d. 7. Okt. 1870, Abds.

* Es circuliren gegenwärtig falsche grüne Zehn-Thaler-Banknoten, welche den ächten sehr täuschend nachgemacht sind. Die Falsifikate, deren Schrift stärker schattirt ist, als auf den ächten, sind außerdem aus rauherem Papier hergestellt und fassen sich deshalb etwas rauh an. In Berlin sind von den gefälschten Scheinen bereits mehrere angehalten, und auch auf dem Königl. Bank-Comptoir in Stettin ist jüngst ein Exemplar mit Beschlag belegt worden.

* Es sind in **Berlin** jetzt falsche Zehngroschenstücke in Umlauf. Sie zeigen die Jahreszahl 1870 und sollen, bei einiger Achtsamkeit auf den Klang, nicht schwer von den ächten Münzen zu unterscheiden sein.

* Die Berichte über die Feier der Capitulation der Pariser Forts sind uns freundlicherweise, aber so massenhaft zugegangen, daß es unmöglich wird, dieselben abzudrucken. Wir danken für freundliche Zusendungen und constatiren hierdurch, daß überall großer Jubel geherrscht hat.

Brenn-Kalender der Gas-Laternen hiesiger Stadt.

Datum.	Gewöhnliche Beleuchtungszeit.	Nachtlaternen.
5.—7. Februar	$5\frac{3}{4}$—$8\frac{3}{4}$.	keine.
8. „	6—9.	keine.
9. „	6—10.	keine.
10. „	6—11.	11—2.

Auszug aus den Verlust-Listen.

7. Brandenburgisches Infanterie-Regiment Nr. 60.

Recognoscirungsgefecht bei Baigneux les juifs am 11. Jan. 1871.

4. Comp. Musk. Julius Hentschel aus — Kr. Wohlau, verm.

2. Westpreußisches Landwehr-Regiment Nr. 7.

2. Bataillon Liegnitz.

Gefecht bei Abbevillers am 2. Jan. 1871.

Wehrm. Carl Walter aus Schmochwitz, Kr. Liegnitz, l. v. Starke Contus. d. l. Hüfte d. Gewehrschuß. Beim Truppentheil.

1. Bataillon Jauer.

Vorpostengefecht bei Seloucourt am 9. Jan. 1870.

1. Comp. Unteroff. Ernst Aug. Nierlich aus Peterwitz, Kr.

Jauer, l. v. Perforirende Schußwunde zwischen Daumen und Zeigefinger d. l. Hand. Schloß Beaucourt. Wehrm. Ernst Freudenberg aus Poischwitz, Kr. Jauer, s. v. Schuß in die Beckenhöhle, Laz. Beaucourt. Wehrm. Wilh. Geister aus Peterwitz, Kr. Jauer, verm. 3. Comp. Wehrm. Herm. Heumann aus Kupferberg, Kr. Schönau, t. S. i. d. Brust. 4. Comp. Sergt. Louis Riegge aus Schneidemühl, Kr. Chodsziesen, l. v. Prellschuß a. l. Arm. Laz. Beaucourt. Wehrm. Carl Menzel aus Seitendorf, Kr. Schönau, l. v. S. a. r. Fuß. Lazareth Beaucourt.

Garde-Festungs Artillerie-Regiment

Beschießung des Ost-Angriffs in Batterie 1 am 28. Dez. 1870.

Unteroff. Johann Carl Hornig aus Ober-Arnsdorf, Kreis Schweidnitz, l. v. Erdstück a. d. l. Schulter u. Unterarm. Blieb i. d. Batterie.

4. Reserve-Husaren-Regiment.

Auf der Patrouille gegen Biesles am 5. Jan. 1871.

4. Escadr. Gefr. Joh. Kotchyck aus Glausche, Kr. Namslau, s. v. S. d. d. Seite. Laz. Chaumont.

Königs-Grenadier-Regiment (2. Westpreuß.) Nr. 7.

Vorposten vor Paris, Abschnitt Hospice Brezin, Detachement Vaucresson am 12. bis 13. Januar 1871.

10. Comp. Gefr. Carl Ed. Ernst Ackermann aus Tschirbsdorf, Kr. Goldberg-Hainau, s. v. Bei einem Patrouillengange Nachts 12 Uhr verunglückt, indem er über einen Baum fiel, wobei sein Gewehr losging und ihm der Schuß d. d. r. Mittelfinger ging. Laz. Versailles.

Auf Vorposten während der Arbeit an der Bergerie am 16. Jan. 1871.

1. Comp. Gren. Wilh. Finger aus Kaiserswaldau, Kreis Goldberg-Hainau. Durch Granatspl. Contusion a. Arm. Laz. Versailles.

1. Schlesisches Grenadier-Regiment Nr. 10.

Auf Vorposten in Choisy le Roi am 15. Jan. 1871.

7. Comp. Gren. Aug. Märlein aus Kärnitz, Kr. Neumarkt. Wurde in der Nacht vom 15. d. M. (von 11—12 U.) als Verbindungsposten zwischen Feldwache 2 und 3 vermißt.

Bei einem Patrouillengange.

8. Comp. Sergt. Aug. Kuppe aus Canth, Kr. Neumarkt, t. S. i. d. l. Seite u. d. r. Arm.

Auf Feldwache Nr. 4 zu Choisy le Roi am 14. Jan. 1871.

12. Comp. Füs. Joseph Kristen aus Olbersdorf, Kr. Frankenstein, s. v. S. i. d. r. Brustseite. 8. Feldlaz. zu Ablon.

Schlesisches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 6.

Gefecht östlich von Chevilly am 12. Jan. 1871.

4 schwere Fuß-Batterie. Obergefr. Reinh. Arndt aus Frankenstein, l v. S. a. Mittelfinger d. r. Hand. B. d. Batt.

1. Garde-Grenadier-Landwehr-Regiment.

Bataillon Breslau.

Bei der Trancheen-Arbeit bei Chatou am 11. Jan. 1871.

Gren. Heinrich Hürdler aus Jaschwitz, Kreis Bunzlau, Granatschuß i. d. Unterleib. In Folge der Verwundung nach 5 Stunden gestorben in Chatou.

3. Bataillon.

Bei der Arbeit am 10. Januar 1871 in Chateau.

12. Comp. Gren. Paul Hempel aus Alt-Wohlau, Kreis Wohlau, l. v. Streifschuß d. einen Granatspl. a. r. Schulterblatt. Laz. St. Germain.

2. Hannoversches Ulanen-Regiment Nr. 14.

Recognoscirung zwischen Hannescamp und Mouchy am 2. Januar 1871.

4. Escadr. Unteroff. Joh. Aug. Senftleben aus Wengloh, Kr. Lüben, verm.

5. Thüringisches Infanterie-Regiment Nr. 94.

Gefecht bei Poupry am 2. Dez. 1870.

2. Comp. Sec.-Lt. Hewig aus Schweidnitz (Schles.), l. v. S. i. d. Rücken. 5. Comp. Musk. Lange aus Gräditzberg, Kr. Goldberg, s. v. S. i. d. l. Unterschenkel. 6. Comp. Unteroff. Cr. F. Ebert aus Hirschberg, t. Granatschuß d. d. Kopf.

Gefecht bei Cravant am 8. Dez. 1870.

12. Comp. Füs. Oskar Jonas aus Warmbrunn (Schles.), t. S. i. Genick. Füs. C. Kiebeck aus Hainau (Schles.) verm.

Leib-Kürassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1.

Gefecht bei Poupry am 2. Dez. 1870.

2. Escadr. Unteroff. P. Berger aus Goldberg, l. v. Gewehrsch. i. d. l. Wade. Beim Truppentheil. Gefr. A. Gamper aus Jerischau, Kr. Striegau, l. v. Schuß i. d. Rücken. Laz. Janville. 3. Escadr. Sergt. J. Müller aus Ossig, Kr. Striegau, l. v. S. i. d. r. Schulter. Laz. Toury. 4. Escadr. Kürassier W. Boier aus Kuhnern, Kr. Striegau, l. v. Streifschuß a. Halse. Laz. Toury.

2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2.

Gefecht bei Brity am 4. Dez. 1870.

2. Escadr. Husar Julius Voigt I. aus Bunzlau, verm.

Recognoscirungs-Patrouille bei La Ferté am 14. Dez. 1870.

Husar C. Wittwer aus Waldau, Kr. Liegnitz, t. Schuß d. d. Kopf.

1. Schlesisches Jäger-Bataillon Nr. 5.

Am 19 Januar.

3. Comp. Todt: Sergt. Carl Putzke aus Neu-Colm, Oberjäger Wilh. Schultz aus Möhna. Die Jäg.: Eduard Müller aus Pomsdorf, Friedr. Kettner aus Görlitz, Herrm. Schulz aus Codlowe, Richard Herrmann aus Gleiwitz, Wilhelm Melzer aus Görlitz. Verwundet: Hauptm. Nolte, s. v. Oberjäger Paul Barth aus Lüben, Oberj. Robert Tilsner aus Gärow, Gefr. Friedr. Kuring aus Jauer, s. v. Die Jäger: Eduard Trauschke aus Nied.-Schönfeld, s. v., Joh. Maczinkowsky aus Breunitz, s. v., Bernhard Petzold aus Schönberg, Franz Jung aus Georgendorf, Rud. Thomas aus Eisemost, Gustav Lange aus Peterswaldau, August Heinrich aus Waldau, Hermann Bartsch aus Holtendorf, Wilhelm Sander aus Simbsen, Jul. Kriebel aus Goldberg, Herm Ziegert aus Ossig. Außerdem sind Portepee-Fähnr. Junk, Oberj. Meermann, Ruffert, Gefr. Priever, Schmidt, Musiek, Jäg. Niedergesäß. Witte, Gebauer, Hauff und Jätschmann l. v., aber bei der Comp. verbl.

Vermischte Nachrichten.

Das Hamburg-Newyorker Post-Dampfschiff Holsatia, Capitain Meier, ist am 29. d. 3 Uhr Nachmittags wohlbehalten in Newyork angekommen.

Hamburg, den 31. Januar 1871.

Verspielt.

Criminalgeschichte von Fr. Friedrich.

Fortsetzung.

„Er hat einen gewaltigen Schlag bekommen, der ihn gänzlich unvorbereitet traf, und ich befürchte, es wird lange währen, ehe er denselben überwunden hat. Zum Glück steht ihm eine treffliche, seelenstarke Frau zur Seite."

„Haben Sie Helm's Sachen durchsucht?"

„Nein. Ich will offen gestehen, daß ich nicht die Ruhe dazu hatte. Ich befürchtete, daß er jede Minute benutzen könne, um zu entfliehen. Ich habe das Zimmer indeß durch einen Diener verschließen lassen. Hier ist der Schlüssel."

„Wollen Sie Ihr Werk nicht noch weiter fortsetzen? Sie haben einen solchen außerordentlichen und richtigen Scharfblick entwickelt, daß ich Sie wirklich bewundere!"

„Also auch Sie können schmeicheln!" warf Ploto ein.

„Es ist mein voller Ernst, deshalb wünsche ich auch,

daß Sie die weitere Untersuchung, so weit dies möglich und gestattet ist, in die Hand nehmen."

„Es wird nur wenig übrig bleiben, ich stelle Ihnen gern meine Kräfte zur Verfügung, — nur heute nicht mehr. Die Aufregung hat mich aufrechtgehalten, jetzt fühle ich doch, daß ich meine Kräfte überschätzt habe."

„Gönnn Sie sich Ruhe," fiel Kugler ein. „Ich werde für die Durchsuchung des Zimmers Sorge tragen. Schonen Sie sich, — Sie sehen blaß aus."

Die beiden Männer schüttelten sich zum Abschiede die Hand.

Langsam, erschöpft schritt der Kommissär seiner Wohnung zu. Als er dieselbe endlich erreicht hatte, brach er fast ohnmächtig zusammen.

Die Verhaftung Helm's machte ein noch größeres Aufsehen in der ganzen Stadt, als der Mordversuch auf den Kommissär, ja selbst als die Ermordung des Majors. Sie war Allen völlig überraschend gekommen. Man sprach nur von dieser einen Thatsache und pries den Scharfblick des Kommissärs. Glückwünsche wurden ihm von verschiedenen Seiten gesandt. Er lag krank darnieder. Nach der heftigen, übergroßen Aufregung hatte sich eine um so größere Abspannung und Erschlaffung eingestellt. Die Wunde war entzündet und dadurch gefährlich geworden. Wundfieber war eingetreten.

Mit aller Entschiedenheit drang Helbig nun auf völlige Ruhe. Niemand durfte zu ihm; Alles, was irgend im Stande war, ihn aufzuregen, wurde von ihm entfernt gehalten.

Thenau war durch das ihm so völlig unerwartet Hereingebrochene erschüttert. Den ganzen folgenden Tag hielt er sich auf seinem Zimmer eingeschlossen. Selbst seine Frau wollte er nicht sehen. Er mußte Zeit gewinnen, um das Entsetzliche zu fassen. Er kannte Helm seit Jahren; er wußte, daß er ein ausschweifendes leichtsinniges Leben geführt hatte, allein ihm war unbekannt geblieben, auf welche Abwege derselbe bereits in der Residenz gesunken war. Deshalb konnte er diese That nicht fassen, deshalb zweifelte er noch immer an der Wahrheit. Der Kommissär war eifersüchtig auf ihn; konnte er sich durch seine Leidenschaft nicht haben zu weit hinreißen lassen?

Am Morgen des zweiten Tages ging er zu dem Kriminalrichter. Er wollte Gewißheit haben über Helm's Schuld.

„Er ist schuldig," erwiderte Kugler, als er ihm seine Frage mitgetheilt hatte. „Ich begreife, wie tief Sie dies erschüttern muß, — er war Ihr Freund, allein ich darf Ihnen die reelle Wahrheit nicht verschweigen!"

„Können die Beweise, welche gegen ihn sprechen, nicht trügen?" warf Thenau ein.

Kugler schüttelte mit dem Kopfe. „Sie sind unzweifelhaft."

Er erzählte ihm den ganzen Hergang.

Schweigend, vor sich hinstarrend, saß Thenau da.

„Zweifeln Sie nun noch?" fragte Kugler.

„Nein, nein! Ich kann nicht mehr zweifeln! Wie wird sein Urtheil lauten?"

„Sie kennen die Strafe, welche einem solchen Mörder bevorsteht. In meiner Hand liegt es nicht, dieselbe zu mildern."

„O, das soll ich noch ertragen!" rief Thenau. „Ich soll erleben, daß er das Schaffot besteigt!"

„Die Gnade des Fürsten kann dies abwenden. Ich glaube, daß er es thun wird, — Helm stammt aus einer alten Familie. Mehr als einer seiner Vorfahren bekleidete eine hervorragende Stelle am Hofe."

„Und was kann er durch solche Gnade gewinnen!" rief Thenau. „Ist ein lebenslängliches Gefängniß nicht eine hundertmal schlimmere Strafe? Soll er mit dem Bewußtsein seiner Schuld und Schande sich vielleicht Jahre lang hinschleppen? Ihm muß der Tod willkommen sein!"

„Wer das Leben verlieren soll, hängt doppelt daran," bemerkte Kugler.

„Helm nicht! Ein Leben im Gefangniß ist kein Leben für ihn.

Ein Gerichtsdiener trat ein und unterbrach Thenau. Er meldete, daß der Gefangene, Helm von dem Gefängnißwärter soeben todt in seiner Zelle aufgefunden sei.

„Todt! todt!" rief Thenau zusammenzuckend.

Er hat sich selbst das Leben genommen," sprach Kugler. „Ein sicheres Zeichen, daß er auf keine Rettung mehr hoffte. — Womit hat er sich getödtet?" wandte er sich an den Gerichtsdiener.

„Ich weiß es nicht," gab dieser zur Antwort.

„Kommen Sie, wenn Sie den Todten noch einmal sehen wollen," fuhr Kugler, zu ihm gewendet, fort.

Thenau folgte ihm schweigend.

Sie langten in der Zelle des Gefangenen an. Auf dem einfachen Lager lag Helm regungslos, — todt. Thenau schreckte zurück, als er ihn erblickte; dann raffte er seine Kräfte zusammen und trat dicht an ihn heran. Das Auge ließ er auf ihm ruhen. Wie des Freundes Züge sich in den wenigen Stunden, seitdem er ihn zum letzten Male gesehen, verändert hatten! Die Lippen waren bleich, die Wangen eingefallen, tiefe Furchen liefen längs der Nase und dem Munde hin. Jeder Zwang des Geistes, durch welchen Helm seinem Gesichte einen frischeren Ausdruck verliehen hatte, war gewichen, sein früheres ausschweifendes Leben, selbst sein Verbrechen blickte Thenau jetzt aus diesen Zügen entgegen.

Kugler hatte das Zimmer, den Todten selbst untersucht — es zeigte sich keine Wunde. Endlich entdeckte er in der fest geschlossenen Rechten ein kleines Fläschchen.

„Hierin ist enthalten gewesen, was ihm den Tod gegeben," sprach er. „Er hat sich vergiftet! Ich hatte ihn genau durchsuchen lassen, ehe er hierher gebracht wurde, — dies Fläschchen hat er doch zu verbergen gewußt. Er scheint doch befürchtet zu haben, daß sein Verbrechen früher oder später entdeckt werden müsse, denn er hat sich für diesen Fall vorgesehen. So endet ein Leben, welches ursprünglich reich angelegt war!"

Thenau stand noch immer schweigend da.

„Glauben Sie, daß er sich das Leben genommen haben würde, wenn er unschuldig gewesen wäre?" fragte der Richter.

Fortsetzung folgt.

Nebst zwei Beilagen.

Concurs-Eröffnungen.

Ueber das Vermögen der Kauffrau Auguste Marianne Hoepner, geb. Born, zu Heiligenbeil, kgl. Kreisgerichts-Deputation, Verw. Justizrath Elend das., T. 7. Febr.; des Kaufm. Leopold Gentes zu Wollstein, Verw. Kaufm. Amand Neitzelt daselbst, T. 14. März.

Verloosungen.

Wien, 1. Februar. [Ziehung der Oesterr. 60er Loose.] Serie: 523 547 572 752 849 951 975 1612 2010 2402 2561 2587 2605 2677 3431 4080 4196 4330 5069 5179 5188 5321 5664 5788 5790 5985 6115 6229 6580 6990 7054 8130 8221 9144 9545 9557 9714 11062 11065 11116 11178 11836 12239 12330 12467 12625 12878 13339 13383 13453 13670 14201 14407 15200 15521 16944 17616 18214 18397 18763 18791 19077 19124 19363 19492.

Herzoglich Braunschweigisches Staats - Prämien - Anlehen. (Braunschweiger 20 Thlr.-Loose.) Bei der am 1. Februar 1871 stattgehabten neunten Serien-Ziehung sind die nachfolgenden 9 Serien gezogen worden: 3229 4445 4624 5369 7067 7538 7731 8257 8599.

Literarisches.

Der neueste Roman unseres Mitarbeiters hat von der gesammten Kritik, trotz der bewegten Zeit, eine so außerordentlich günstige Aufnahme erfahren, wie sie nur selten einem neuen Roman zu Theil wird. Zum Beweise hierfür wollen wir nur das Urtheil der neuen freien Presse anführen: „Zwei Höfe" von Ludwig Habicht ist ein spannender, interessanter Roman von socialer Färbung. Man braucht nur wenige Seiten darin gelesen zu haben und wird sich schon sagen müssen: der Verfasser desselben schrieb mit dem Kopfe und mit dem Herzen, er ist ein Dichter. Die Handlung fesselt, es pulsirt warmes Leben darin, die Charaktere sind fest gezeichnet, und es heben sich die Hauptpersonen markig und wie aus einem Gusse geformt vom Hintergrunde ab. Einige derselben nähern sich zwar der Carricatur, aber sie bringen stets die vom Verfasser beabsichtigte Wirkung voll hervor, und dies wirkt immer behaglich auf den Leser. Man ist ja auch im bürgerlichen Leben leicht geneigt, die Mittel nach dem Zwecke zu beurtheilen. Dennoch läge es in dem Interesse dieses hochbegabten Schriftstellers, nachdem er uns gezeigt, wie klar er in den Herzen der Menschen zu lesen wisse, wenn er die Charaktere aller in seinem Romane auftretenden Personen sich mehr aus sich selbst heraus entwickeln ließe, statt dieselben hier und dort nach jeweiligem Bedarfe, seiner Menschenkenntniß zum Trotze, umzuformen. In dieser willkürlichen Behandlung der menschlichen Natur liegt indessen bei Habicht eine ganz eigenthümliche Keckheit und Frische, eine unbekümmerte Jugendlichkeit, die uns wohlig anmuthet. Hier ist keine Blasirtheit, sondern rege, wenn auch eigenwillige Schaffenslust. Das strenge Studium der Scott'schen Romane, in welchen der Natürlichkeit keiner Situation Zwang angethan wird, würde dem ungewöhnlichen Talente Habicht's den Weg zeigen, auf welchem er in seiner gesunden Kraft unangefochten das Ziel erreichen dürfte. Ludwig Habicht hat in seinem neuesten Romane einen so bedeutenden Schatz an Gedanken und Empfindungen aufgespeichert, daß der Leser gleichsam lüstern nach neuen Schätzen aus dieses Schriftstellers verschwenderischer Hand wird. Und wie selten überkommt uns eine solche Lüsternheit nach Lesung der neuesten literarischen Erzeugnisse!" — Wenn die bedeutendste österreichische Zeitung, deren Strenge in literarischen Dingen allgemein bekannt ist, sich über die „Zwei Höfe" so schmeichelhaft ausspricht, so ist es gewiß für das Werk unseres Landsmannes das allergünstigste Zeugniß.

Statt jeder besondern Meldung.

1111. Heute früh 7¾ Uhr endete ein sanfter Tod die unendlichen Leiden unsrer theuren Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin, der verwittweten Frau Pastor

Elsner, geb. v. Festenberg-Pakisch.

Dies zeigen tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend, an
die Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 3. Februar 1871.
Beerdigung: Dienstag, Nachmittags 3 Uhr.

1079. Am 1. d. M., Nachmittags 2 Uhr, verschied zum namenlosen Schmerz der Seinen, nach schweren Leiden, der Königl. Schloß-Kastellan

Herr Karl Alert,

Ritter ꝛc., im Alter von 77 Jahren 7 Monaten.
Erdmannsdorf. **Die Hinterbliebenen.**
Beerdigung Sonntag, den 5. d. M., Nachmittags 1½ Uhr.

1081. Verspätet.

In tiefstem Schmerze zeigen wir hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst an, daß unsere gute, unvergeßliche Mutter, Schwester und Tante, die verwittwete Frau Doctor

Caroline Hetzel, geb. Lorenz,

am 26. Januar, Abends gegen ½7 Uhr, sanft im Herrn entschlafen ist und bitten um stille Theilnahme.
Die trauernden Hinterbliebenen.

1056. **Wehmüthige Erinnerung**
an den
Junggesellen Heinrich Werner
aus **Nieder-Würgsdorf** bei **Bolkenhain,**
welcher als Füsilier bei der 12. Compagnie des Königs-Grenadier-Regiments Nr. 7 in der siegreichen Schlacht bei Wörth am 6. August v. J. durch einen Schuß in die Brust, in einem Alter von 23 Jahren, den Heldentod fand.

Die Pflicht rief Dich aus unserm Kreise
Hinaus zum Kampf für's Vaterland,
Und mit Dir focht in gleicher Weise
Des theuern Bruders kräft'ge Hand.
Der Eltern Auge war getrübt,
Da beide schieden; — heiß geliebt,
Von Freunden und Geschwistern.

Schon in zwei Schlachten hattest Du
Gekämpft mit steter Treue,
Doch war für Dich noch keine Ruh,
Du gingst zum Kampf auf's neue.
Allein es war die letzte Schlacht,
Die Du als Kämpfer mitg macht; —
Bei Wörth erlosch Dein Leben!

Du kehrst nicht wieder bei uns ein,
Ob wir auch um Dich weinen,
Im fernen Land ruht Dein Gebein,
Doch wird uns einst vereinen
Ein Land, wo keine Thräne quillt,
Wo jeder Kummer ist gestillt,
Dort sehen wir uns wieder.

Seiffersdorf, den 31. Januar 1871.
In liebendem Andenken gewidmet von
Wilhelm
Pauline } **Werner.**
Auguste

1070. Nach Gottes Rathschlusse endete nach langen Leiden am 26. Januar c. sein junges Leben unser theurer Sohn und Bruder, der Kunstgärtnergehülfe

Gotthardt Emil Legner,

geboren den 13. Dezember 1846.

Sink in Deines Gottes Frieden
In Dein Ruhekämmerlein!
Nun hat Jesu Dir beschieden,
Ganz bei ihm daheim zu sein;
Und in uns'rer Lieben Nähe
Auszuschlafen all Dein Wehe.

Heil ihm, der Dich uns gegeben,
Der Dich uns genommen hat!
Er bleib' unser Licht und Leben,
Bis wir schau'n die gold'ne Stadt,
Wo das Alte neu erscheinet,
Wo man ewig nicht mehr weinet.

Schiefer, Lähn und vor Paris.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

1072. **Den theuren Angehörigen**

unsers lieben Freundes und braven Kameraden, des im heißen Kampfe vor Paris am 19. Januar cr. gefallenen Jägers der 2. Compagnie des 1. schlesischen Jäger=Bataillons Nr. 5

Max Wiedemann

aus Warmbrunn i. Schl.,

als ein Wort drr innigsten Theilnahme und des Trostes

aus der Ferne gewidmet
von
seinen Kameraden:
Gustav Scholz aus Greiffenberg,
Julius Kittelmann aus Greiffenstein und
Rudolph Scholz aus Hausdorf bei Neurode.

Wohl habt erhalten Ihr die trübe Kunde,
Daß Euer Sohn und Bruder lebt nicht mehr,
Daß, ach, des letzten Kampfes heiße Stunde
Ihm plötzlich hat geraubt die Wiederkehr.

Doch sollt Ihr Näh'res noch von uns erfahren,
Da er uns war der beste, liebste Freund,
Mit dem zusammen wir so gerne waren,
Daß wir wohl jeden Tag mit ihm vereint.

Brav kämpfend stand er jüngst in unsern Gliedern,
Dem grimmen Feinde setzend sich zur Wehr:
Da sah'n wir fallen ihn, den Theuren, Biedern,
Getroffen von des Feindes Kugeln schwer!

Wir glaubten anfangs nur, daß er verwundet,
Und ahnten für sein Leben nicht Gefahr;
Doch ach, nur allzubald hat's sich bekundet,
Daß fallend er ja schon verschieden war!

Ein schönes Grab ward ihm von uns bereitet
Den andern Tag im Parke zu St. Cloud,
Und Kränze ihm auf seinen Sarg gebreitet,
Die wir benetzt mit uns'rer Thränen Fluth.

Die ganze Compagnie gab's Grabgeleite,
Wie mancher And're noch von unserm Corps,
Und unser Pred'ger rührend Worte weih'te
Ihm noch, dem Helden, an des Grabes Thor! —

So ruht er still und fried'voll in der Erde,
Wo ihm gebettet hatte Freundes Hand,
Befreit von allem Kampfe und Beschwerde
In weiter Fern' von Euch im fremden Land.

Ein einfach schwarzes Kreuz mit seinem Namen
Ward ihm gesetzt als Denkmal auf sein Grab,
Auf das, so oft wir wieder zu ihm kamen,
Noch manche Wehmuthsthräne sank herab! —

Euch aber, die daheim beklagen ihn und weinen,
Mög' diese weit're Nachricht Tröstung sein! —
Gott wird Euch droben einst mit ihm vereinen,
Wenn sterbend Ihr geht auch ins Jenseits ein!

Versailles, den 4. Februar 1871.

1058 **Denkmal der Liebe**

auf das theure Grab unsrer vielgeliebten Gattin und Mutter, der Frau Fleischermeister

Anna Rosina Finger

geb. **Friedrich** zu Oberlangenau.

Sie starb zum größten Schmerze der Ihrigen am 5. Febr. 1870, im Alter von 46 Jahren, 6 Monaten und 2 Tagen.

Ein Jahr ist hin, seit Deine theure Hülle
Zu unsrem Schmerz ward in das Grab gesenkt,
Und noch fließt manche Thräne in der Stille,
So oft die theure Liebe Dein gedenkt.
Besonders heut' erfüllet Wehmuth unser Herz,
Dein Todestag erneut den herben Trennungsschmerz.

Du warst so gut, so edel, treu und bieder,
Drum schmerzte uns Dein Scheiden auch so tief,
Ach, uns'res Hauses Sonne sank ja nieder,
Als Dich der ew'ge Vater zu sich rief.
Der beste Freund, vom Himmel uns geschenkt,
Die treue Mutter, Gattin ward ins Grab gesenkt.

Du warst in Deinem ganzen Thun und Streben
Nur immer auf der Deinen Wohl bedacht,
Du bliebst im Glauben fest, warst Deinem Gott ergeben,
Drum hat er es am Ende gut mit Dir gemacht;
Er hat Dich gnädig aller Erdennoth entrückt,
Und jenseits Dich mit Seligkeit beglückt.

Ach! wen'ge Monden nur nach Deinem Scheiden
Deines Vaters Aug' auch noch im Tode brach,
Aufgelöst von allem ird'schen Schmerz und Leiden,
Folgt er Dir ins Reich der Geister nach,
Theure Mutter, Gattin, dort mit Dir vereinet,
Wo das Auge keine Thrän' mehr weinet.

Treue Gattin, Mutter ruh' in Frieden,
O, schlumm're sanft im kühlen Erdenschoos,
Ein lieblich Theil ist Dir vom Herrn beschieden,
Du bist auf ewig aller Leiden los;
Und wenn für uns der letzte Erdentag erscheint,
Sehn wir uns wieder in der sel'gen Ewigkeit.

Der trauernde Gatte, nebst 4 hinterlassenen Kindern.



1046. **Denkmal trauernder Liebe**
auf das Grab unsers früh vollendeten Gatten, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Gutsbesitzers

Christian Ehrenfried Röricht

zu **Pilgramsdorf.**
Er wurde geboren den 27. April 1836 und starb den 11. Januar 1871 in dem blühenden Alter von 34 Jahren 8 Monaten und 14 Tagen.

Ruh' sanft in stillem Gottesfrieden,
Theurer Gatte, guter Vater Du;
Deiner Leiden waren viel hienieden,
Bis Dein Geist einging zur Himmelsruh'.

Ach zu früh' verließest Du die Deinen,
Gingst zu Gott in's bess're Vaterland;
Nichts vermochte unser trostlos Weinen, —
Reich'st uns nicht mehr Deine treue Hand.

Darum klagt so bang an Deinem Grabe
Die Gattin — vom Schmerz gebeugt so sehr;
„All mein Glück, das ich besessen habe,
Sank mit Dir hinab und ist nicht mehr.

Und auch Deines Sohnes heißes Sehnen
Rufet, Theurer, nimmer Dich herab.
Darum weinet er des Dankes Thränen
Dir nun auf Dein frühes, stilles Grab.

Deine Eltern, die in Dir verloren
In der Blüthe einen guten Sohn,
Klagen sehr, daß Du entrissen
Ihrem Kreise, ach, so frühe schon.

Die Geschwister, die so heiß geliebet
Dich, o Theurer, sind vom Schmerz gebeugt;
Wie Dein früher Abschied sie betrübet,
Manche heiße Thräne dies bezeugt.

Ein Trost bleibt — uns winkt ein Wiedersehen,
Wie ja tröstend unser Glaube spricht,
Droben in den lichten Friedenshöhen,
Wenn einst unser Aug' im Tode bricht.

Pilgramsdorf, Neudorf a./Gb., Mainz und Großhartmannsdorf.

Karoline Röricht geb. **Schwabe,** als Gattin,
Gustav Röricht, als einziger Sohn,
Gottfried Röricht,
Maria Susanne Röricht, } als Eltern.
Eduard
Ernestine
Pauline
Robert
Gustav } **Röricht,** als Geschwister.
Ernestine Röricht, als Schwägerin.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Pastor prim. Henckel vom 5. bis 11. Februar 1871.

Am Sonntage Septuagesimä: Hauptpredigt, Wochen-Communion, Gebets-Gottesdienst und Bußvermahnung: Herr Pastor prim. Henckel.

Nachmittagspredigt: Hr. Superint. Werkenthin

Getraut.

Hirschberg. D. 31. Jan. Hr. Karl Otto Zimansky, Kaufmann, mit Jgfr. Sophie Emilie Mathilde Eckhardt.

Geboren.

Hirschberg. D. 23. Dezbr Frau Tischlermstr. Rüger e. S., Karl Wilhelm Joseph. — D. 1. Jan. Frau Hauptmann von Mutius e. T., Marie Ernestine Louise Johanna Alice Clara. — D. 13. Frau Maurerpolierer Heuer e. T., Marie Louise Auguste.

Grunau. D. 10. Januar. Frau Inwohner Scholz e. S., Wilhelm Ernst.

Cunnersdorf. D. 10. Jan. Frau Inw. Rücker e. S., Erdmann Hugo. — D. 15. Frau Inw. Schwenzer e. S., Karl Heinr. Hermann. — D. 24. Frau Inw. Matzke e. T., Ernestine Pauline.

Straupitz. D. 12. Jan. Frau Bauergutsbes. Raupach e. S., Ernst August. — D. 23. Frau Inw. Ebert e. T., Ernestine Pauline.

Schwarzbach. D. 20. Jan. Frau Schankwirth Schoder e. T., Anna Bertha Selma.

Eichberg. D. 27. Dezbr. Frau Mühlenbauer Scholz e. T., Bertha Selma.

Friedeberg a. Q. D. 30. Dezbr. Frau Inw. Reuter in Egelsdorf e. S. — D. 6. Jan. Frau Gastwirth und Fleischermstr. Scholz e. S. — D. 8. Frau Böttchermstr. Schäfer e. T. — D. 14. Frau Handelsm. Lehmann e. T. — D. 16. Frau Häusler Weise in Egelsdorf e. S. — D. 20. Frau Strumpfmachermstr. Feist e. T. — Frau Fabrikarb. Müller e. T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 19. Jan. Agnes, T. des Zimmermanns Ernst Leder, 7 M. — D. 26. Jgfr. Auguste Scholtz, T. des Kfm. Hrn. A. Scholtz, 25 J. 7 M. 28 T. — Gustav, S. des Bahnhofwächters Wilh. Scholz, 2 J. 3 M. 11 T. — D. 27. verw. Frau Steinsetzmeister Johanne Christiane Reimann geb. Augustin, 77 J. 9 M. 12 T. — D. 28. Ernestine Pauline Bertha, T. des Tagearb. Heinr. Jäckel, 9 M. 18 T. — D. 29. Carl Friedrich Wilhelm, S. des Hilfsbahnmeisters Hrn. Carl Kopisch, 3 M. 29 T.

Landeshut. D. 16. Jan. Frau Sophie Henriette Mattern geb. Fischer, Ehefr. des verst. Kfm. Heinr. Sigismund Mattern, 73 J. 4 M 21 T. — D. 17. Frau Christiane Juliane Tüllmann geb. Weist zu Krausendorf, hinterl. Wittwe des weil. Schuhmacher Tüllmann zu Hohenfriedeberg, 60 J. — D. 20. Heinrich Wilhelm, S. des Tagearb. Kylian zu Ob.-Leppersdorf, 3 M. 9 T. — D. 23. Frau Christiane Pauline Ludwig geb. Hampel, Ehefr. des Bauergutsbes. Carl Gottfried Ludwig zu Ober-Leppersdorf, 24 J. 8 T.

Friedeberg a. Q. D. 27. Dezember. Benjamin Fritsch, Maurer, alt 75 J. — D. 2. Jan. Joh. Christ. geb. Bartsch, Ehefr. des Hslr. Oertel in Röhrsdorf, 53 J. 4 M. — D. 3. Paul Emil, e. S. des Haus- u. Ackerbes. Männich, 13 J. 5 M. — D. 5. Joh. Ehrenfried Theuner, Strumpfmachermstr., 77 J. 6 M. — D. 9. Frau Johanne geb. Fritsch, Ehefr. des Schuhmachermstr. Hettner, 60 J. 2 M. — D. 15. Karl Sigismund Hubrich, Haus- und Ackerbes, 61 J. 2 M. — D. 19. Gustav Bruno, j. S. des Gerbermstr. Friedrich, 7 M.

1129.

Hugo Kuh in Hirschberg

empfiehlt hierdurch sowohl dem hiesigen als auswärtigen Publikum seine Leih-Institute einer geneigten Beachtung:

Journal-Lesezirkel,
Bücher-Leihbibliothek,
Musik-Leihinstitut.

Abonnements können mit jedem Tage begonnen werden.

24 Bände Romane ꝛc., theils **mit Illustr.**, von **Alvensleben, Bölte, Brennglas, Boz, Holtei** ꝛc. (Ladenpreis 18⅓ Thlr.), für **nur 1 Thlr.**, liefert um damit schnell zu räumen [802]
Fr. Voigt's Buchhandlung in **Leipzig**, Kreuzstraße Nr. 8/9.

Vorläufige Anzeige.

Zum Besten zurückgelassener Angehörigen der zur Fahne einberufenen Reserve- und Landwehrmänner beabsichtigen die Mitglieder des hiesigen dramatischen Vereins im Laufe der neuen Woche eine

öffentliche theatralische Vorstellung

zu geben. Der Tag der Vorstellung wird noch besonders angezeigt werden. Zur Aufführung kommt: „**Der beste Ton**", 4actiges Lustspiel von Dr. Karl Töpfer, sowie 2 lebende Bilder.
Die Einnahme der Vorstellung soll an den hiesigen Krieger-Unterstützungs-Verein abgeliefert werden.
Hirschberg, den 3. Februar 1871.
Der Vorstand.

Krieger-Unterstützungs-Verein.

Collecte Vietsch: monatl. Klempnermstr. Gutmann 1 rtl. 15 sgr.
Collecte Reimann: Seifenhdlr. Weichert 1 rtl., Frau Cantor Feige 10 sgr., Sattlermstr. Schön 1 rtl., Dienstmädchen Ernest. Strempel 5 sgr., Schmiedemstr. Härtel 20 sgr., — monatl. Zimmermstr. Holtmann 1 rtl., Ungenannt 7 sgr. 6 pf.
Collecte Gebauer: vorm. Gutsbes. Neumann 4. Gabe 2 rtl., Frl. Clara Henkel 2. Gabe 1 rtl., Herr v. Heinrich 3. Gabe 5 rtl., Verein junger Kaufleute 2. Gabe 10 rtl., Ap. S......... 7. Gabe 1 rtl., Ungenannt 1 rtl., Kunstgärtner Weinhold sen. 20 sgr., Oeconomie-Verw. Maultsch 1 rtl., Kirchencollecte vom 28. Jan. 1 rtl. 9 sgr. 6 pf., eine junge Dame, Verloosung, 22 sgr. 6 pf., Cantor emer. Seifert f. Jan. u. Febr. 2 rtl., — monatl. Fabrikbes. Altmann 2 rtl., Civil-Ingen. Gurlt 1 rtl., Gymn.-Dir. Lindner 2 rtl., Herr v. Machui 2 rtl., Ob.-Lieut. Kosch 2 rtl., Postdir. Rösler 2 rtl., Kr.-Ger.-Scholz 1 rtl., Kfm. Alw. Siegert 1 rtl., Kfm. Stanelli 2 rtl., Gasthofbes. Sturm 1 rtl., Major Thomassin 1 rtl., Landr. v. Wrochem 2 rtl.
Collecte Wiester: selbst pr. Febr. 3 rtl.,

zusammen: 622 rtl. 17 sgr. 8 pf.,
verausgabt: 562 „ 10 „ — „
Bestand: 60 rtl. 7 sgr. 8 pf.

Großmann.

Vorschuß-Verein Kupferberg.

Sonnabend den 4. Februar:
General-Versammlung
im bekannten Lokale. 1090

Janeba. Röhricht.

Reichstagswahl!

Wir laden die liberalen Urwähler des Kreises Schönau zu einer Versammlung in Schönau Mittwoch den 8. Febr., 1½ Uhr Nachmittags,
ein, recht zahlreich zu erscheinen. Der Candidat der liberalen Partei,

Herr Geh. Regierungs-Rath Tellkampf in Berlin,

wird in der Versammlung anwesend sein.

Die Versammlung
findet im **Gasthof „zum blauen Hirsch"** statt.

Der Vorstand des liberalen Wahl-Vereins des Hirschberg-Schönauer Kreises. 1133.

1049

Wahlkreis Jauer-Bolkenhain-Landeshut.

Die liberale Partei stellt für die bevorstehende Reichstagswahl

Herrn Professor Dr. Gneist in Berlin

als ihren Candidaten auf.

Die liberalen Wahl-Vereine zu Jauer und Landeshut.

1063. **Bekanntmachung.**

Am Mittwoch, den 8. d. Mts., Vormittags von 9½ Uhr ab,

sollen im Gerichtskretscham zu Hartau 84 Schock hartes Hau-reisig aus dem städtischen Hartauer Forste öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Das Holz steht am Lomnitzer Wegweiser und kann dort schon vor der Licitation besichtigt werden.

Hirschberg, den 2. Februar 1871.

Der Magistrat.

14875. **Nothwendiger Verkauf.**

Der dem Zimmermeister **Heinrich Schimpke** gehörige, bisher als Zimmerplatz benutzte halbe Garten, Hyp.-Nr. 300 zu Friedeberg a. Q., von circa ¾ Morgen Flächeninhalt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 23. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter an Gerichtsstelle verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe auch bei der Gebäudesteuer nicht veranlagt.

Die vom Bieter zu leistende Sicherheit ist auf 35½ Thlr. festgesetzt worden.

Der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere, das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 25. Februar 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Friedeberg a. Q., den 18. November 1870.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

Der Subhastations-Richter. Müller.

1029. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Gutsbesitzer **Julius Franz Grodzky** gehörige Bauergut, nebst Ziegelei, Hypoth.-No. 74 zu Egelsdorf, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 20. Mai 1871, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle hierselbst verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 82,$_{08}$ Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 130,$_{74}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 61 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 23. Mai 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Friedeberg a. Q., den 25. Januar 1871.

Königliche Kreisgerichts-Kommission.

Der Subhastations-Richter.

---

143. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Handelsmann **Wilhelm Diettrich** gehörige Haus, Hyp.-No. 214 zu Friedeberg a. Q., soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 13. April 1871, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle hierselbst verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören keine der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 42 rtl. veranlagt.

Die Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 15. April 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Friedeberg a. Q., den 22. Dezember 1870.

Königliche Kreis-Gerichts-Kommission.

Der Subhastations-Richter.

1030. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Bäckermeister **Ehrenfried Thenner** gehörige Haus Hypoth.-Nr. 194 zu Friedeberg a. Q., nebst Acker und Wiese, soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 6. Mai 1871, Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle hierselbst verkauft werden.

Zu dem Grundstücke gehören 2,$_{47}$ Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 5,$_{47}$ Thlr., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 22 Thlr. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 9. Mai 1871, Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastationsrichter verkündet werden.

Friedeberg a. Q., den 21. Januar 1871.

Königliche Kreisgerichts-Kommission.

Der Subhastations-Richter.

1071. **Auktion.**

Im gerichtlichen Auftrage werden wir Freitag, den 10. Februar, von früh 9 Uhr ab, in resp. vor hiesiger Brauerei nachbenannte, gerichtlich abgepfändete Gegenstände als: mehrere Schock 1⁴/₄ Bretter, ¾-, ⁴/₂-, ⁵/₄-, ⁶/₄zöllig erlene Pfosten und Bretter, Schwarten, 16 Stück fichtene Klötzer, 2 Foßig-, 2 Bretter-, 1 Vorder-, 1 Klötzerwagen, 1 Wagenwinde, 3 Stück Kühe, 1 Ochsen, 3 Ziegen, 1 Flügelinstrument, 1 Spiegel, Bilder, Oelgemälde, 2 Stück Hängelampen, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkaufen, wozu Käufer einladet.

Petersdorf, den 27. Januar 1871.

Das Orts-Gericht.

Neumann.

Landwirthschaftlicher Verein im Riesengebirge
den 9. Februar 1871.
Tagesordnung über Drillkultur.
Referate über Kies und Brand im Weizen.
1069. **Der Vorstand.**

Die General-Versammlung
des **Consum-Vereins** in **Schmiedeberg**
findet Sonntag den 12. Februar c., Nachmittags praecise 3 Uhr, im Gasthof „zum Himmel“ bei Herrn Kavall statt.
Zweck: Rechnungslegung pro 1870.
Wozu die Mitglieder eingeladen werden.
1037. **Der Vorstand.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.
Briefverkehr mit Paris.
Zur Beförderung nach Paris werden von heute ab gegen die vor Ausbruch des Krieges in Kraft gewesenen Taxen angenommen; „gewöhnlich offene Briefe.“
Die Versendung verschlossener Briefe ist nicht zulässig.
Berlin, 31. Januar 1871.
General-Postamt.
Stephan.

1136. **Bekanntmachung.**
Im Monat Januar c. sind Polizeistrafen festgesetzt worden:
1., gegen 2 Personen wegen nicht bewirkter Aufeisung der Rinnsteine,
2., gegen 3 Personen wegen nicht bewirkter Abfuhr von Eis und Schnee,
3., gegen 2 Personen wegen unbeaufsichtigten Stehenlassens bespannter Fuhrwerke und Hinderung des freien Verkehrs,
4., gegen 2 Personen wegen Abbrennens von Feuerwerkskörpern auf dem hiesigen Marktplatz,
5., gegen 8 Personen wegen Bettelns und Landstreichens,
6., gegen 6 Personen wegen Schulversäumniß,
7., gegen je 1 Person wegen Straßenverunreinigung, Erregung von Lärm, Haltens von Gästen zu einer von der Polizei verbotenen Zeit, unterlassener Fremdenmeldung, unterlassener Anmeldung zur Stammrolle, unbefugter Veranstaltung von Tanzvergnügungen, Hundesteuercontravention u. Entlaufens aus dem Gesindedienste.
Außerdem sind 3 Personen der Königlichen Polizei-Anwaltschaft zur Anklage wegen Bettelns und Landstreichens überwiesen worden.
Hirschberg, den 1. Februar 1871.
Die Polizei-Verwaltung.

Hirschberg, den 1. Februar 1871.
Bei dem hiesigen Post-Amte lagert ein unbestellbares Retour-Feldpostpacket an den Musketier August Kriegel, 3 Pfd. schwer, enthaltend eine Quantität Butter, ein Taschentuch und einige Cigarren. Die Absenderin dieses Packetes, „Frau des Adressaten, Marie Kriegel“, welche hier nicht ermittelt werden kann, wird aufgefordert, das genannte Packet bei dem Unterzeichneten in Empfang zu nehmen.
Post-Amt.

1088 **Bekanntmachung.**
Die unserer Jurisdiktion angehörigen Herren Vormünder werden wiederum angewiesen, die Erziehungsberichte über ihre Pflegebefohlenen nicht unmittelbar zu den Acten einzureichen, sondern den Herrn Ortsgeistlichen in den vormundschaftlichen Conferenz-Terminen, welche kein dazu Eingeladener ohne genügende Entschuldigung versäumen darf, persönlich zu übergeben.
Kostenfreie Berichtsformulare sind bei den betreffenden Ortsgerichten, sowie in unserem Vormundschafts-Büreau zu erfordern und vor der Abgabe vollständig auszufüllen.
Hirschberg, den 27. Januar 1871.
Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

1028. **Nothwendiger Verkauf.**
Das dem Kaufmann **Eduard Fritsch** zu Warmbrunn gehörige Auenhaus No. 29 zu Herischdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation
am 3. April 1871, Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer No. 1, verkauft werden.
Zu dem Grundstücke gehören $1^{34}/_{100}$ Morgen der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von $1^{49}/_{100}$ rtl., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 20 rtl. veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle, der neueste Hypothekenschein, die besonders gestellten Kaufsbedingungen, etwaige Abschätzungen u. andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau I. während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präklusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird
am 5. April 1871, Vormittags 9 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 1, von dem unterzeichneten Subhastations-Richter verkündet werden.
Hirschberg, den 26. Januar 1871.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.

Bekanntmachung.
Reminiscere-Messe 1871 zu Frankfurt a. O.
Das Auspacken der Waaren in den Gewölben beginnt am **25. Februar c.**, der Budenbau **am 27. Februar c.**, eingeläutet wird die Messe **am 6. März d. J.** 1047.
Der Magistrat.

884.

Auktion.

Sonnabend den 4. Februar c. werde ich von Vormittags 10 Uhr ab im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus 2 Trepp n, verschiedene Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Hutmacherformen, Gardinen gegen baare Zahlung versteigern. Um 12 Uhr soll auf dem ehemaligen Schützenplane eine Halbchaise und ein braunes Pferd verkauft werden.

Hirschberg, den 26. Januar 1871.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.
Tschampel.

883.

Auktion.

Montag den 13. Februar d. J. werde ich Vormittags von 10 Uhr, Nachmittags von 2 Uhr ab, aus der Hotelbesitzer Menzel'schen Konkurssache von Warmbrunn verschiedene Sorten Wein, besonders Rhein- und Rothweine, gegen baare Zahlung im gerichtlichen Auktionslokale, Rathhaus 2 Treppen, versteigern.

Hirschberg, den 26. Januar 1871.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.
Tschampel.

Auktion.

Montag den 13. Febr. d. J. und **folgende Tage, von Vormittags 9 Uhr ab,**

werde ich in dem Hause Nr. 321 hierselbst den Nachlaß des hier verstorbenen Handelsmannes **David Nehrlich**, bestehend aus 1 Gebett Betten, verschiedenen Kleidungsstücken, Möbel, Hausgeräth und einem Lager von Schnitt-, Posamentier- und Kurzwaaren, sowie verschiedenem Leder, im Taxwerthe von ca. 1200 rtl., **gegen sofortige baare Bezahlung in preuß. Gelde** versteigern.

Schmiedeberg, den 1. Februar 1871. 1027.

Der gerichtliche Auktions-Kommissarius.

967.

Brennholz-Auktion.

Im Forstrevier Modlau sollen

Dienstag, den 7. Febr. c., früh 9 Uhr,

100 Klaftern Scheitholz,
25 Klaftern Gebundholz,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Zusammenkunft in der Brauerei zu Modlau.

Modlau, den 30. Januar 1871.

Das Rent-Amt.

966.

Brennholz-Auktion.

Im Forstrevier Rückenwaldau, Modlauer Antheils, sollen

Mittwoch, den 8. Febr. c., früh 10 Uhr,

50 Klaftern Scheitholz,
50 Klaftern Knüppelholz,
57 Stück Stangenhaufen,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Zusammenkunft beim Brenner Falke in Rückenwaldau.

Modlau, den 30. Januar 1871.

Das Rent-Amt.

961.

Große Auktion.

Dienstag, den 7. Februar c., Vorm. von 9 Uhr an,

sollen in meinem Auktionslocal eine große Menge neu angefertigter Mannskleider, als: **Röcke, Jaquets, Jacken, Mützen, Beinkleider,** auch einige getragene Kleidungsstücke und einige Stück unverarbeitete Stoffe, ferner: **Wollwaaren, Shawls, Shawltücher, Kopftücher, Wollhauben** und **Corsets,** und an Meubles: **Sopha, Tische, Stühle, Spiegel** etc. öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden.

Goldberg, den 26. Januar 1871.

Schmeisser, gerichtl. Auktions-Commissarius.

842.

Verkauf oder Tausch.

Ein neugebautes **Haus,** am schönsten Platze in der Stadt Löwenberg, ist zu verkaufen oder auf eine ländliche Besitzung, wobei etwa 20—30 Scheffel Acker und Wiese sind, mit sämmtlichem lebenden und todten Inventarium zu vertauschen. Näh. zu erfahren auf portofreie Anfragen durch die Commission des Gebirgsboten in Löwenberg ***G. Fiebig.***

Danksagung.

1053. **Nicht zu übersehen!**

Der Gemeinde Hohenliebenthal, Kreis Schönau, sage ich meinen herzlichsten Dank für das Geschenk, welches mir in Folge einer patriotischen Sammlung zugeschickt worden ist. Sollte mir das Glück vergönnt sein, gesund in meine liebe Heimath zurück zu kommen, so will ich mich, wenn irgend möglich, stets zeigen als Ihren dankbaren Freund

Hermann Menzel, Gefreiter,
vor Paris.

Versailles, den 25. Januar 1871.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1045. Eine der **ältesten** und **feinsten deutschen Lebens-Versicherungen** sucht **bei sehr einträglichen Provisionssätzen** einen **strebsamen** Vertreter. Adressen sub **S. O. 335.** befördert die **Annoncen-Expedition** von ***Haasenstein & Vogler*** in **Breslau.**

Dienstag, den 7. d., bin ich in **Löwenberg,** Gasthof zu den drei Linden, und **Sonnabend,** den 11. d. Mts., in **Goldberg,** Hotel zu den drei Bergen, wieder mit meinem **Atelier für künstl. Zähne** anwesend u. von früh 8 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr zu consultiren.

Hochachtungsvoll

Julius Igel aus Berlin,

Bunzlau, Ring Nr. 15, wohnhaft. 1039.

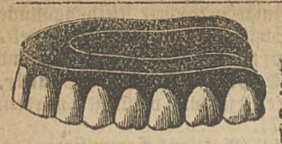
Alle Arten von Ungeziefer, als: **Ratten, Mäuse, Schwaben** u. s. w., vertilgt
Oscar Pohl, conceff. Kammerjäger
aus Schweidnitz.

Bestellungen bitte niederzulegen in Hirschberg im „gold. Scepter" bei Herrn Firl, in Warmbrunn im „grünen Baum" bei Herrn Reichstein. [1096.

Gelegenheits-Dichtungen

jeden Inhalts (**Festlieder, Polterabend-Gedichte, Aufführungen** und dergl., **ernst** und **scherzhaft**) werden gut und püntklich hergestellt. Anfragen und Aufträge sind an die **Schletter'sche** Buchhandlung in **Breslau** zu richten. [1084

1131. **Näharbeit** wird angenommen Pfortenstr. 3, 1 Tr.



Heinr. Lieber,

prakt. Zahnkünstler, wohnhaft im **Hotel zu den drei „Bergen"**, ärztlich empfohlen zum Einsetzen **künstl. Zähne**, sowie zur **Behandlung** aller Zahn-, Mund- und Zahnfleischkrankheiten.

1043. Dem Viehhändler **Fr. Steitzer** in Geppersdorf bei Liebenthal danken wir hiermit öffentlich für sein humanes Verfahren gegen uns. Ein jedes Unrecht findet seinen Lohn. Die Häusler **Scholz**'schen Eheleute in Nieder-Schmotseiffen.

1057. Der erbärmliche Schreiber des anonymen Briefes an mich hätte sich Bleistift und Postgeld ersparen können, indem dieser Brief Niemanden etwas nützt noch schadet; vielleicht ist der Verfasser desselben in unserer Nähe. Der Inhalt des Briefes ist der Spiegel seiner Seele. Handschrift und öfteres Sprichwort kennzeichnen mir das erbärmliche Subject.

Grunau. ***Henriette Stumpe,*** geb. **Jäschke.**

990 **Lotterie-Anzeige.**

Alle Diejenigen, welche Antheilscheine preußischer Nummern von dem Kretschmersohn **Heinr. Aug. Weimann** aus Helmsbach besitzen, können die 2. Classe 143. Lotterie bei Verlust der Anrechts spätestens bis zum 6. Februar d. J. bei mir erneuern. **G. H. Blasius** in Schönau.

Reelles Heiraths-Gesuch.

936. Ein Handelsmann, 27 Jahr alt, sucht eine Lebensgefährtin. Junge Damen oder Wittwen, im Alter von 20 bis 30 Jahren, mit einem kleinen Vermögen, welche gesonnen sind, auf diese Weise einem Manne die Hand zu reichen, werden um ihre Adressen unter der Chiffre **E. E.** poste restante Friedeberg a. Q. bis zum 15. Februar gebeten. Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe **Postdampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York,

vermittelst der Post-Dampfschiffe

Cimbria,	**Mittwoch,**	**8. Febr. 1871.**	Morgens.	**Silesia,**	**Mittwoch,**	**1. März.**
Thuringia,	**Mittwoch,**	**22. Februar.**		**Holsatia,**	**Mittwoch,**	**8. März.**

(Morgens.)

Passagepreise: Erste Cajüte Pr. Crt. rtl. 165, Zweite Cajüte Pr. Crt. rtl. 100 Zwischendeck Pr. Crt. rtl. 55. **Fracht** £ 2. — pr. 40 hamb. Cubicfuß mit 15% Primage, für ordinaire Güter nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Vereinigten Staaten **3** Sgr. Briefe zu bezeichnen „**per Hamburger Dampfschiff**".

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten**, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, sowie bei dem für Preußen zur Schließung der Passageverträge für vorstehende Schiffe bevollmächtigten und concessionirten **Auswanderungs-Unternehmer** **L. v. Trützschler** in Berlin, Invalidenstr. 67.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

D. **Hansa**	Sonnabend	4. Februar	nach	Newyork
D. **America**	Sonnabend	11. Februar	„	Newyork
D. **Rhein**	Sonnabend	25. Februar	„	Newyork
D. **Baltimore**	Mittwoch	1. März	„	Baltimore

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte 165 Thaler, zweite Cajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.
Güter-Fracht bis auf Weiteres: £ 3. mit 15% Primage per 40 Cubicfuß Bremer Maaße.

von Bremen nach Neworleans und Havana

D. **Hannover** Sonnabend 4. März.

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Cajüte 180 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preuß. Courant.
Güter-Fracht £ 3 mit 15% Primage per 40 Cubicfuß Bremer Maaße.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Nähere Auskunft ertheilt und bündige Schiffs-Contracte schließt ab der von der Königlichen Regierung concessionirte

135. General-Agent **Leopold Goldenring** in Posen.

Sonntag den 5. Februar 1871
auf

Gruner's Felsenkeller
musikalische Abend-Unterhaltung

wozu alle verehrten Freunde und Gönner ergebenst einladet

1135. **Herrmann Gruner.**

1137.
Einladung.

Montag den 6. d. Mts. ladet zum **Gänse-, Enten-** und **Pöckel-Schweinebraten** ergebenst ein
Heinrich Fischer in der „Burg."

Petersbaude!
Hörnerschlittenfahrt!

Die Schlittenbahn ist im **allerbesten** Zustande und bis vor meine Thür mit Pferden befahrbar. Für gute und billige Bewirthung habe ich bestens gesorgt u. lade daher zu zahlreichem Besuch ein. Zur Schlittenbesorgung empfiehlt sich der Führer Häusler **Ehrenfried Bradler** in Agnetendorf.

Petersbaude. **Zinnecker, Wirth.**

Pensionaire,

die das Gymnasium besuchen wollen, finden liebevolle Aufnahme. Das Nähere beim
Kaufmann **R. Anforge** in Hirschberg,
1121. Markt 24.

Reelles Heiraths-Gesuch.

1078. Ein wohlhabender junger Mann sucht wegen Mangel an Damenbekanntschaft auf diesem Wege eine kräftige, gesunde Frau. Darauf reflektirende junge Damen von angenehmem Aeußern werden ersucht, ihre Adressen nebst Photographie unter Chiffre *A. M.* bis zum 20. Februar an die Expedition d. B. franco zusenden zu wollen. Verschwiegenheit ist Ehrensache.

1095. Dem Schmiedemeister Herrn **Gustav Hornig** in Lähn zu seinem Geburtstage, den 6. Februar, ein 9999 mal donnerndes, über alle Berge schallendes, in alle Thäler wiederhallendes **„Lebehoch!"** **H. R.**

1006 **Mit einem Kapital von 12- bis 1500 Thalern wünscht Jemand ein rentables Geschäft in Hirschberg oder nächster Nähe zu übernehmen, oder sich dabei thätig zu betheiligen. Nähere Auskunft durch die Exped. d. B.**

Verkaufs-Anzeigen.

1125. Ein Haufen **Schlacht-** und **Pferde-Dünger** ist zu verkaufen Bahnhofstraße 83.

1122. Schönen **grünen Caffee,** à Pfd. 8 sgr.,
empfiehlt **Paul Spehr.**

Aecht Nordhäuser Korn, Quart 6 sgr., im Eimer billiger, weißer Korn 3 sgr.,
gewässerten und trockenen Stockfisch,
geräucherte und marinirte Heringe,
türkische und ungarische Pflaumen,
Prager Putzsteine, große p. Dtzd. 6 sgr., kleine 3 sgr.,
f. Gries, Hierse, Victoria-Erbsen bei

1064. **Robert Friebe.**

Höchst wichtig für Eltern!

Durch die berühmte **Bräune-Einreibung***) des Dr. Netsch in Dresden ist mein von allen Aerzten aufgegebenes Kind vom Tode errettet worden. Ich rathe daher allen Eltern, deren Kinder zu Husten u. der **schrecklichen Bräune** geneigt sind, dieses wirklich herrliche Mittel stets vorräthig zu halten. 1120.

Gotthelf Friedrich in Zwickau in Sachsen.

*) In Hirschberg allein ächt zu haben bei
Paul Spehr.

1083. Ein größerer Posten **Pfundzwirn,** sechs- und neunfädig geweißt, ist zu herabgesetztem Preise im Ganzen oder Einzelnen verkäuflich.

Friedeberg a. Q. **F. H. Illing.**

Farbige Illuminations-Lampen

empfiehlt zu äußerst billigen Preisen
die Hohl- und Tafelglas-Handlung
1110. von *Jul. Rönsch.*

Bestes Material für Nähmaschinen.

Maschinengarn auf Holzrollen,

80 Yard,	3fach,	das Dutzend	$7\frac{1}{2}$ sgr.,
200 =	6fach,	= =	18 =
500 =	6fach,	die Rolle	$3\frac{3}{4}$ =
1000 =	6fach,	= =	$6\frac{1}{2}$ =

Maschinengarn in Lagen, **Maschinen-Zwirn,** 1 Strähn 2 sgr., 3 Str. $5\frac{1}{2}$ sgr., **Maschinenseide** auf Rollen, im Loth 8 sgr., **Kärtchenseide, Maschinen-Nadeln,** sowie sämmtliche Maschinen-Artikel zu bekannt billigen Preisen empfiehlt 1134.

Georg Pinoff, Schulgasse 12.

Die berühmte Eisen=Chocolade

von R. Freygang in Leipzig empfing und empfiehlt 1124. **Paul Spehr.**

1119. **Selten billig.**

Feine seidene Cachenez . . 1 rtl. 10 sgr.
Aecht ostind. große seidene Taschentücher . . . . . 1 rtl. — sgr.
Feinste **wollene** Camisols 27 ½ =
" " Herren=Calecous . . . . 1 rtl. — sgr.
Engl. Wildlederhandschuhe 15 =

empfiehlt im Ausverkauf

Hirschberg i/S. **Louis Wygodzinski.**

---

67. **Geld=Lotterie**

des König=Wilhelm=Vereins

zur Unterstützung von Wittwen und Waisen gefallener Krieger, wie auch von Familien ins Feld gerückter Soldaten.

2. Serie.

Ganz unverändert wie bei 1. Serie.
Ganze Loose a 2 Thlr. und halbe Loose a 1 Thlr. bei

Lampert,
Königl. Lotterie=Einnehmer in Hirschberg.

---

785. **Der weiße**

Kräuter=Brust=Syrup

von

Dr. med. Hoffmann

ist das beste Mittel bei **Husten aller Art,** sowie **Hals=** und **Brustübel.** In Flaschen zu 1 rtl., 15 sgr. und 7 ½ sgr. für **Hirschberg** i. Schl. bei **Albert Plaschke,** Bahnhofstr.; ferner **Herrm. Schön,** Bolkenhain; **Ludwig Kosche,** Jauer; **W. Rülke,** Schönau; **Emil Scholz,** Arnsdorf bei Hirschberg.

---

139. Fenchelhonig, Hustentabletts,
Malzextrakt, Fleischextrakt,
Liebig's Nahrung, diverse Pastillen,
Eisen=China=Syrup, flüssigen Eisenzucker,
verbessertes Kornenburger Vieh=, Heil= und Nährpulver,
ächt holländisches Milch= und Nutzenpulver,
verbessertes concentrirtes Restitutions=fluid
empfiehlt

Dunkel,
Hirschberg. Apotheke, Bahnhofstraße.

1065 **Stearin= und Paraffin=Kerzen**

von verschiedener Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen

Liebenthal. **Carl Hoffmann,** Seifenfabrikant.

Wer sich krank fühlt, findet den Hinweis auf helfende Mittel willkommen.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Ihre wohlwollende Liebe für unsere Verwundeten hat uns tief gerührt. Unser Arzt verordnete für die Leidenden gerade das Malz-Extrakt, als die Schwester froh ausrief: Hier haben wir's schon erhalten! So sorgt der liebe Gott für die Armen; möge er Ihr Geschäft segnen! Schwester Lidwina, Oberin, (Tochter des Herrn Kreuz) in Düsseldorf. — **Ihr** ganz vorzügliches Malzextrakt heilte meinen chron. Husten ebenso wie die Verschleimung. **Oberst v. Warnhelm in Graz. — Ihre meiner Frau anempfohlene Malzchokolade thut ihr ungemein gut und ist sehr wohlschmeckend. Baron Mentzinger in Szava. — Bitte um Zusendung von Ihren** gegen den Husten heilsam **wirkenden** Brustmalzbonbons. **Graf Apponyi in Jablonitz.**

Verkaufsstellen bei: 1034

Brendel & Co. in Hirschberg.
A. Kahle in Warmbrunn.
F. V. Grünfeld in Landeshut.
Ed. Neumann in Greiffenberg.
Adalbert Weist in Schönau.
Gustav Scheinert in Jauer.
A. W. Guder in Jauer.
Gust. Diesner in Friedeberg a. Q.
C. T. Theuner in Flinsberg in Schl.
Franz Machatscheck in Liebau.
Julius Hallmann in Schmiedeberg.
E. W. Engwicht in Lähn.

Den Herren Tischlermeistern

empfehle ich Fournire, Dicten, Gesimse, Lasenen, Consolen, sowie Ausschußfournire zur Bürstenfabrikation zu den billigsten Preisen; auch übernehme ich Hölzer zum Schneiden.
Ebenso kaufe ich stets **Kirschbaum** in Pfosten u. Stämmen.

G. A. Virgin,
1035. Fournirschneidebesitzer in Schmiedeberg in Schl.

---

556. **Billards**

in den feinsten Facons, mit Schiefer= und Marmorplatten und den best construirten Mantinelles=Banden, empfiehlt unter Garantie die Fabrik von

R. Letzner, Breslau, Klosterstraße 81.
Reparaturen schnell und billig.

1080. **Runkelrübsamen**

offerirt das Dominium Zobten bei Löwenberg zum Verkauf.

1118.

Wegen Geschäftsauflösung

verkaufe:

Stoffhüte in allen Farben f. 15 sgr.
Filzhüte in allen Facons 1 rtl. 15 sgr.
Seidenhüte neuester Form 1rtl. 10sgr.

Hirschberg in Schlesien.

Louis Wygodzinski.

643. **Feinstes Salon-Petroleum**
empfiehlt **Paul Spehr.**

Die Bettfeder-Handlung
der
Auguste Sagawe,
Markt Nr. 15
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager neuer Böhmischer und Pommerscher **Bettfedern und Daunen**, sowie fertiger **Gebett Betten** zu den billigsten Preisen. 1087.

1034. **Stubendeckenzeuge**
von Cocos, Wachsleinen und Wolle, sowie **Bett- und Sopha-Teppiche**, empfingen in Auswahl und empfehlen billigst
Wwe. Pollack & Sohn.

576 **Beachtenswerthe Anzeige.**
Die verw. Frau Fleischermeister **Mathilde Goldbach** geb. **Thomas** zu Striegau restirt mir auf ein vor längerer Zeit gegebenes baares Darlehn noch einen Rest von 110 Thalern nebst Zinsen. Trotz aller Versprechungen habe ich bis heute auf die Rückzahlung vergebens gewartet und biete ich, des Wartens müde, meine Forderung hiermit zum Verkaufe aus.
Hirschberg, den 19. Januar 1871.
Carl Heinrich Wenzel, Fleischermeister.

Kauf - Gesuche.

Haare. (**Frauen- u. Mädchenhaare** in allen Farben kauft u. zahlt die höchst Preise **F. Hartwig**, Langstr.

Getrocknete **Blaubeeren** kauft
1014 **A. P. Menzel.**

Weißbuchen-Bohlen,
trocken, d. h. 2 bis 3 Jahr alt, und 2 bis 4 Zoll stark, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe p Cubicfuß an
Richard Standfuß, Breslau, Ring 7,
1085. Holzwerkzeugfabrik.

1093. 2- bis 300 Schock kräftige **Weißerlenpflanzen** werden zu kaufen gesucht, und sind Offerten mit Preisangabe an Unterzeichneten baldigst einzusenden.
Domanze bei Ingramsdorf, den 2. Februar 1871.
John, Förster.

Zu vermiethen.

972. Ein in Hirschberg am Ringe gelegener **Laden** mit Schaufenster und Gasleitung, jährlicher Miethspreis 30 Thlr., ist Ostern oder auch sofort zu vermiethen; derselbe befindet sich dicht neben dem Haarschneide-Cabinet des Hrn. **R. Weck**, woselbst auch gern nähere Auskunft ertheilt wird.

390 Ring Nr. 11 ist der **Laden**, mit und auch ohne **Wohnung**, in welchem seit langen Jahren ein Südfrucht- und Specerei-Geschäft betrieben wurde, wegen Kränklichkeit der Besitzerin bald oder zu Ostern zu vermiethen. Näheres daselbst.

1109. Langstraße 9 ist zu Ostern eine **Stube** mit Alkove, Kammer und sonstigem Zubehör an ruhige Leute zu vermiethen.

584. Zu vermiethen ist in meinem, Priesterstraße zu Hirschberg belegenen Hause der **zweite Stock**. Näheres durch mich oder bei Frau Superintendent Jäkel in Hirschberg, Ring Nr. 32, 3 Treppen. **Heß**, Gerichtsrath in Waldenburg.

Ein **möblirtes Stübchen** ist zu vermiethen Greiffenbergerstraße Nr. 18. [1012.]

1076. Meine bisherige Privatwohnung **am Markt**, Butterlaube 32 und 33, **erste Etage**, ist zu vermiethen und bald oder Ostern zu beziehen. **Bernhard Cohn.**

1054. Ein meublirtes **Stübchen** ist zu vermiethen Zapfengasse Nr. 25 bei **Merten.**

1052. Eine geräumige **Stube** mit Alkove ist per 1. April zu vermiethen in der Gerb rei bei **G. Hertzog.**

1044. **3 sonnige Stuben, Küche** und **Beigelaß** sind bald zu vermiethen. **C. A. Havel.**

941. Ein **Parterre-Quartier**, Stube und Alkove, steht zu vermiethen. **Karl Scholz**, Garnlaube 22.

939. Zwei freundliche **Stuben**, Alkove und Küche, im ersten Stock, sowie ein solches Quartier parterre, sind zu vermiethen Schützenstraße 16. **B. Riedel.**

1099. Ein möblirtes, gut heizbares **Ober-Stübchen** nebst Alkove ist bald zu beziehen bei
Franz Richter, Ziethenstraße, Warmbrunn.

1112. Im Gasthofe „zur Hoffnung“ sind **vier Wohnungen**, Stallung und Wagenremise zu vermiethen, wovon 2 Wohnungen, Stall u. Wagenremise bald und die andern 2 Wohnungen zum 1. März zu beziehen sind.

1126. Zu vermiethen und bald zu beziehen ist eine bequeme **Wohnung**, parterre, Rosenau Nr. 5.

1098. Bahnhofstraße Nr 80 ist eine **Stube** mit Alkove bald zu beziehen.

Mieth - Gesuch.

1074. **In Warmbrunn**
wird eine Localität von 3 bis 4 Zimmern, parterre, an gelegener Stelle, zur Eröffnung einer Wein- und Bierstube, wo auch mehrere Zimmer vorhanden, vom 1. April oder 1. Mai 1871 ab zu miethen gesucht. Adressen sind abzugeben in der Expedition des Gebirgsboten unter Chiffre **H. F. S.**

Personen finden Unterkommen.

1105. Für mein Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suche ich zum baldigen Antritt einen tüchtigen, mit dieser Branche bekannten **Commis** bei hohem Salair.
Hirschberg i. Schl. **H. Friedensohn.**

1050. Für ein lebhaftes **Specerei-Geschäft** suche ich einen ordentlichen **Knaben**, von braven Eltern, bald als **Lehrling**. Näheres bei *C. H. Heller* in Schweidnitz.

Gefunden.

1054. Am 1. Februar hat sich auf der Straße von Berbis-dorf nach Hirschberg ein grauer **Pinscher** zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang nehmen beim Lohnkutscher **Maiwald**.

Geldverkehr.

1042. **2 bis 3000 Thlr.**

sind sofort auf ländliche Grundstücke, im Ganzen oder auch getheilt, zu vergeben durch *C. F. Luge* in Löwenberg.

1091. **800 Thaler**

werden auf ein Grundstück von 87 Morgen zur ersten Hypothek gesucht. Von wem? ist zu erfragen in der Buchhandlung von **E. Rudolph** in Landeshut i. Schl.

1103. Eine pupillarisch sichere Hypothek von **1000 Thalern**, zu 6% Verzinsung, ist sofort zu erwerben.
Näheres in der Expedition des Boten.

Einladungen.

1127. **Arnold's Salon.**

Sonntag den 5. Februar:

Großes Abend-Concert,

wozu freundlichst einladen

Häusler. Elger.

1036. **Zur Tanzmusik**

auf Sonntag den 5. Februar ladet freundlichst ein *F. Schneider* im schwarzen Roß.



1102. **Sonnabend den 4. Februar** ladet von früh 10 Uhr ab zur **Wellwurst**, sowie Abends zum **Wurstabendbrot** alle Freunde u. Gönner ergebenst ein *F. Gabler* im „langen Hause".

1113. Heute, Sonnabend den 4. Februar, ladet zu **Kaldaunen** seine Freunde und Gönner ergebenst ein
H. Krabel im richtigen „Vogelgesang".

1115. Zum **Kaldaunen-Essen** heut Abend (Sonnabend) ladet freundlichst ein **Friebe** im „alten Vogelgesang".

1068. Sonntag den 5. Februar **Kränzchen** im „schwarzen Roß" in Warmbrunn, wozu ergebenst einladet:
Der Vorstand.

1101. **Weihrichsberg.**

Sonntag den 5. Februar **Gesellschafts-Kränzchen**, wozu einladet **der Vorstand.**

1114. Zum **Gesellschafts-Kränzchen** im Gasthofe „zum hohlen Stein" in Giersdorf ladet ergebenst ein:
Gäste werden angenommen. **Der Vorstand.**

1060. Auf Sonntag den 5. d. ladet zum **Wurstpicknick** und **Tanzvergnügen** freundlichst ein *Hampel* in Seidorf.

Gasthof zum Verein in Hermsdorf u. K.

Sonntag den 5. Februar ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein [1055.] **Ernst Rüffer.**

1128. Sonntag den 5. d. M. **Tanzmusik** bei

F. Rüffer in Giersdorf.

1041. Sonntag den 5. d. M. ladet zu **frischen Pfannenkuchen** und **Tanzmusik**

im Deutschen Kaiser nach Voigtsdorf

ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch
Tscheutscher.

1089 **Zum Gesellschafts-Kränzchen**

auf Sonntag den 5. d. ladet in den Oberkretscham nach Arnsdorf freundlichst ein **der Vorstand.**

1059. Sonntag den 5. d. M. ladet zur **Tanzmusik** ganz ergebenst ein **Oertel**, Rothengrund.

1077. Sonntag den 5. d. M. ladet zur Siegesfeier zu **Pfannenkuchen** bei schöner Schlittenbahn nach den Biberſteinen Unterzeichneter ergebenst ein. Für alles Erforderliche wird sorgen **Gemseschädel** im Gasthause „zur Sonne" in Kaiserswaldau.

Breslauer Börse vom 2 Februar 1871

Dukaten 97 B. Louisd'or $112\frac{1}{2}$ B. Oesterreich. Währung $81\frac{5}{6}$ à $\frac{7}{8}$ bz. Russische Bankbillets $78\frac{3}{4}$ bz. Preuß. Anl. 59 (5) $98\frac{1}{2}$ B. Preußische Anleihe 1856 ($4\frac{1}{2}$) $90\frac{1}{2}$ B. Preuß. Anl. 4) $82\frac{3}{4}$ G. Staats-Schuldscheine ($3\frac{1}{2}$) $79\frac{1}{4}$ B. Prämien-Anl 55 ($3\frac{1}{2}$) $119\frac{1}{2}$ B. Posener Credit-Pfandbr. (4) $83\frac{7}{8}$ bz. Schlesische Pfandbr. ($3\frac{1}{2}$) 75 B. Schlesische Pfandbriefe Litt. A. (4) $86\frac{5}{8}$ B. Schles. Rustikal. (4) $86\frac{1}{4}$ B. Schles. Pfandbr. Litt. C. ($4\frac{1}{2}$) —. Schlesische Rentenbriefe (4) $86\frac{5}{8}$ B. Posener Rentenbriefe (4) $84\frac{7}{8}$ bz. B. Freiburger Prior. (4) $81\frac{3}{4}$ B. Freib. Prior. ($4\frac{1}{2}$) 80 B. Oberschl. Prior. ($3\frac{1}{2}$) $73\frac{3}{8}$ B. Oberschl. Prior. (4) 82 bz. Oberschl. Priorität ($4\frac{1}{2}$) $87\frac{3}{8}$ B. Oberschlesische Prior. ($4\frac{1}{2}$) $88\frac{1}{4}$ B. Freiburger (4) —. Ndrschl.-Märk. (4) —. Oberschl. A. u. C. ($3\frac{1}{2}$) 166 B. Oberschles. Litt. B. ($3\frac{1}{2}$) —. Amerikaner (6) $96\frac{1}{4}$ B. Polnische Pfandbr. (4) — Oesterreichische Nat.-Anl. (5) —. Oesterreich. 60er Loose (5) $76\frac{1}{2}$ G.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 2 Februar 1871.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	13	—	3	8	—	2	14	—	1	28	—	1	—	
Mittler	3	7	—	3	4	—	2	9	—	1	24	—	—	29	
Niedrigster	3	3	—	3	—	—	2	3	—	1	20	—	—	28	

Erbsen, Höchster 2 rtl. 20 sgr., Niedrigster 2 rtl. 5 sgr.
Butter, das Pfd. 7 sgr. 6 pf., 7 sgr.

Schönau, den 1. Februar 1871.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl	sgr.	pf	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	2	—	2	24	—	2	5	—	1	19	—	1	—	—
Mittler	2	27	—	2	14	—	2	2	—	1	12	—	—	28	—
Niedrigster	2	12	—	2	5	—	1	29	—	1	10	—	—	27	—

Butter, das Pfund 8 sgr., 7 sgr. 9 pf., 7 sgr. 6 pf.

Breslau den 2 Februar 1871.
Kartoffelspiritus pr. 100 Quart bei 80 pCt. Tralles loco $14\frac{3}{4}$ G.

Redacteur: Reinhold Krahn in Hirschberg. Druck und Verlag von C. W. J. Krahn. (Reinhold Krahn.)